

Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband & Carl von Ossietzky Universität

Oldenburg

„Initiierung eines Dialogprozesses zum Aufbau eines Partnernetzwerkes mit der baltischen Wasserwirtschaft - BaltAqua“

Abschlussbericht zum Vernetzungsprojekt gefördert durch die Deutsche
Bundesstiftung Umwelt unter dem AZ: 35352/01-43

von

Franziska Meergans & Antonia Krebs

Oktober 2024

06/02		Projektkennblatt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt			
Az		Referat		Fördersumme 82.241,00 €	
Antragstitel		Initiierung eines Dialogprozesses zum Aufbau eines Partnernetzwerkes mit der baltischen Wasserwirtschaft - BaltAqua			
Stichworte		Baltikum, Netzwerkaufbau			
Laufzeit 35 Monate		Projektbeginn 01.09.2021		Projektende 31.07.2024	
Projektphase(n)		Zwischenberichte			
Bewilligungsempfänger		Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband OOWV Georgstraße 4 26919 Brake		Tel 0151/50804850 Fax Projektleitung Silke Bücken Bearbeiter Franziska Meergans	
Kooperationspartner		COAST Zentrum für Umwelt und Nachhaltigkeitsforschung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg			
<p>Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens</p> <p>Mit dem 6. Ziel für nachhaltige Entwicklung betonen die Vereinten Nationen, wie wichtig es ist, die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen für alle zu gewährleisten. Die Wasserwirtschaft steht jedoch vor wachsenden Herausforderungen, wie z. B. dem zunehmenden Druck auf die Grundwasserressourcen aufgrund des Klimawandels und der Nitratverschmutzung durch intensive Landwirtschaft. Diese Probleme manifestieren sich vor allem auf lokaler und regionaler Ebene, wie in den baltischen Staaten und in den nordwestlichen Regionen Niedersachsens, Deutschland, zu beobachten ist. Beide Regionen weisen vergleichbare geografische Merkmale und Nutzungsansprüche an die Ressource Wasser auf, die ein bislang noch weitgehend ungenutztes Potential für den Ausbau der Kooperation darstellen. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Projektes BaltAqua ein Netzwerk mit wasserwirtschaftlichen Akteuren aus den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen aufzubauen. Gemeinsam sollen zukunftsorientierte Themen identifiziert und Handlungsfelder für Kooperations- und Austauschprojekte erarbeitet werden.</p> <p>Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden</p> <p>Das Projekt BaltAqua gliedert sich in drei Arbeitspakete:</p> <p>AP 1: Anbahnungsprozess und Netzwerkaufbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifikation geeigneter potenzieller Kooperationspartner im baltischen Raum - Identifikation möglicher Arbeitsschwerpunkte sowie Best-Practice-Projekte im baltischen Raum <p>AP 2: Organisation und Durchführung eines Ideenfindungsworkshops</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit interessierten baltischen Partnern werden in zwei Workshops gemeinsame Handlungsfelder und Projektideen konkretisiert und Kooperationsthemen abgesteckt <p>AP 3: Roadmap „langfristige und projektbasierte Kooperationen im baltischen Raum“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf Grundlage der Ergebnisse aus AP1 und AP2 wird eine Roadmap für die weitere Zusammenarbeit erstellt. Hierfür werden verschiedene Komponenten von Zusammenarbeit identifiziert. Diese könnten beispielsweise den Aufbau einer Dialogplattform, Weichenstellungen für die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Stipendienprogramm der DBU, aber auch konkrete Projektideen sein 					

Das Projekt wird in allen drei Phasen durch ein disziplinär breit aufgestelltes Wissenschaftsteam der Universität Oldenburg begleitet. Der Modellcharakter des geplanten Netzwerkprojekts und des vorgesehenen Lösungsweges zeigt sich vor allem in der Schaffung innovativer Kooperationsformate. Da eine Problemanalyse und die Anpassung an die spezifischen lokalen Verhältnisse nur durch die Akteure vor Ort sinnvoll durchgeführt werden können, werden Lösungswege und Strategien gemeinsam mit den Partnern entwickelt.

Ergebnisse und Diskussion

Neben dem vorrangigen Projektziel, ein Netzwerk mit wasserwirtschaftlichen Akteuren aus den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen aufzubauen, liefert das Projekt BaltAqua folgende konkrete Projektergebnisse:

- Mind-Maps mit thematischen Schlüsselaspekten, relevanten Akteuren und Best-Practice-Projekten sowie Übersichten über Stakeholder in Zielregionen
- Durchführung von drei digitalen und zwei Präsenzworkshops mit Einsatz von innovativen Workshop-Methoden
- Erstellung einer Roadmap in Form eines Graphic Recording, das den Projektverlauf dokumentiert und zugleich als Ausgangspunkt für zukünftige Kooperationen dient
- Verbreitung der Projektergebnisse auf diversen nationalen und internationalen Veranstaltungen
- Etablierung eines Netzwerks, das als Plattform für gemeinsame Projektanträge und Veranstaltungseinladungen genutzt wird

Eine zentrale Herausforderung im Projekt bestand darin, auf Seiten der Stakeholder das Engagement für das Projekt über die Projektlaufzeit und die Distanz hinweg aufrechtzuerhalten. Die Einbindung eines baltischen Stakeholders in der Phase der Antragstellung als Vollpartner hätte einen zusätzlichen Gewinn für das Projekt dargestellt, da das Netzwerk und Know-How der assoziierten Partner vor Ort entscheidend für den Projekterfolg waren.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Im Laufe des Projektes wurden alle relevanten Aktivitäten über diverse Informationskanäle geteilt (Instagram, LinkedIn, E-Mail-Verteiler, Pressemitteilungen, Website). Dadurch wurde sichergestellt, dass eine möglichst breite Gruppe an Interessierten über das Projekt informiert wurde. Eine besonders hohe Reichweite konnte dabei über LinkedIn erreicht werden.

Zusätzlich zur digitalen Präsentation bot insbesondere der Zeitraum der Projektverlängerung die Chance zur weiteren Dissemination der Ergebnisse: Im Oktober 2023 wurden die Projektergebnisse auf Einladung des Estnischen Umweltministeriums während der „LIFE IP CleanEst Konferenz“ in Estland, Narva vorgestellt. Das Projekt BaltAqua wurde als beispielhaftes Vernetzungsprojekt wahrgenommen, das durch den internationalen Austausch auf beiden Seiten zu einem stärkeren gegenseitigen Bewusstsein für die jeweiligen Herausforderungen im Wassersektor geführt hat.

Zusätzlich zur Verbreitung der Projektergebnisse im internationalen Kontext und der Zielregion, bot sich im Juni 2024 die Möglichkeit, das Projekt einem deutschen Publikum zu präsentieren: auf der Woche der Umwelt in Berlin präsentierte der OOWV das Projekt unter der Überschrift „Herausforderung Klimawandel – Innovative Lösungen für eine zukunftsfähige Wasserversorgung“.

Fazit

Abschließend lässt sich feststellen, dass es trotz anfänglicher Einschränkungen durch COVID-19 und den russischen Angriff auf die Ukraine, gelungen ist ein Netzwerk zu etablieren und persönliche Vernetzungstreffen durchzuführen. Besonders ist hier die hohe Flexibilität des Fördermittelgebers

hervorzuheben, durch die eine Anpassung an äußere Gegebenheiten möglich wurde.

Als sehr gewinnbringend für das Projekt erwies sich die unterstützende und fördernde Rolle des Fachbeirats. Die Mitglieder haben durch wertvolle Hinweise im Rahmen der Fachbeiratssitzungen aber auch durch die aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Workshops einen entscheidenden Beitrag zum Projekt geleistet. Darüber hinaus eignete sich der Fachbeirat sehr gut, um Synergien zu bereits bestehenden Forschungsprojekten zu sichern und zu nutzen.

Insgesamt konnte über die Projektlaufzeit ein stabiles Netzwerk in die Zielregion etabliert werden, welches auch über das Projektende hinaus die Grundlage für gemeinsame Projektanträge und Kooperationsformate darstellt. Entscheidend hierfür war der intensive Wissensaustausch während einer Vielzahl von Vernetzungstreffen über die Projektlaufzeit hinweg in Deutschland und dem Baltikum.

Inhalt

1	Verzeichnis von Bildern und Tabellen	5
2	Zusammenfassung.....	6
3	Einleitung.....	8
4	Hauptteil.....	8
4.1	Darstellung der Arbeitsschritte laut Arbeitsplan, angewandte Methoden und Ergebnisse	8
4.1.1	AP 1: Anbahnungsprozess und Netzwerkaufbau.....	9
4.1.2	AP 2: Organisation und Durchführung eines Ideenfindungworkshops.....	16
4.1.3	AP 3: Roadmap „langfristige und projektbasierte Kooperationen im baltischen Raum.....	37
4.1.4	Meilensteine	39
4.2	Diskussion der Ergebnisse insbesondere in Hinblick auf die ursprüngliche Zielsetzung	40
4.3	Ausführliche ökologische, technologische und ökonomische Bewertung der Vorhabenergebnisse.....	45
4.4	Darlegung der Maßnahmen zur Verbreitung der Vorhabenergebnisse.....	45
4.5	Interaktion mit dem Fachbeirat.....	48
4.5.1	Erste Fachbeiratssitzung	48
4.5.2	Zweite Fachbeiratssitzung.....	48
4.5.3	Dritte Fachbeiratssitzung	49
5	Fazit.....	50
6	Literaturverzeichnis	54

1 Verzeichnis von Bildern und Tabellen

<i>Abbildung 1 BaltAqua Mindmap Beispiel (Conceptboard)</i>	13
<i>Abbildung 2 Übersicht Workshop-Planung</i>	18
<i>Abbildung 3 Big Picture Workshop Tag 1</i>	20
<i>Abbildung 4 Big Picture Workshop Tag 2</i>	22
<i>Abbildung 5 Big Picture Workshop Tag 3</i>	25
<i>Abbildung 6 Besichtigung des grün-blauen Korridors im Stadtteil „Skanste“</i>	28
<i>Abbildung 7: Präsentationen am Vormittag</i>	32
<i>Abbildung 8: Gruppenfoto vor dem Hanse-Wissenschaftskolleg</i>	34
<i>Abbildung 9: Escape Parcours auf dem Biohof Bakenhus</i>	36
<i>Abbildung 10: Grafische Darstellung der Roadmap - Teil 1</i>	37
<i>Abbildung 11: Grafische Darstellung der Roadmap - Teil 2</i>	38

2 Zusammenfassung

Startpunkt des Projektes bildete die anfängliche Bestandsaufnahme wasserwirtschaftlicher Strukturen in den beiden Untersuchungsregionen sowie der bereits vorhandenen Kooperationsstrukturen und relevanten Stakeholdern in den beteiligten Regionen. Basierend darauf wurden mögliche Schlüsselkontakte in den baltischen Staaten identifiziert und folglich die Organisationen Baltic Environmental Forum sowie Baltic Coasts als Kooperationspartner eingebunden.

Gleichzeitig wurden Mind-Maps zu möglichen Kooperationsthemen erstellt, die zuvor durch den Antragssteller über die Auswertung von Literatur, offiziellen Dokumenten, Projektberichten sowie über den Rückgriff auf die Kompetenzen eigener Fachabteilungen identifiziert worden sind. Die Mind-Maps zu den Themenschwerpunkten (z.B. Abwasser und Wasserwiederverwendung, Auswirkungen und Anpassung an den Klimawandel, Digitalisierung) wurden anschließend im Austausch mit den baltischen Kooperationspartnern konsolidiert und bilden die Basis für die Stakeholder-Workshops.

Ergänzt wurde dieser Schritt durch die Entwicklung einer Stakeholderanalyse-Matrix, welche in den darauffolgenden Schritten jeweils durch Partner vor Ort ausgefüllt wurde, um relevante Stakeholder zu identifizieren und in die Workshops einzubinden.

Aufgrund der sowohl anhaltenden Pandemie sowie der angespannten geopolitischen Lage in der weiteren baltischen Region, die durch den von Russland initiierten Krieg in der Ukraine verursacht wurde, wurde der erste Stakeholder-Workshop durch eine digitale Workshopserie ersetzt. Um die digitalen Workshops so interaktiv wie möglich zu gestalten, wurden die drei halbtägigen Online-Workshops durch die innovativen Methoden der „Liberating Structures“ von Moderator Daniel Steinhöfer strukturiert und moderiert. Die angewandten Methoden ermöglichten bereits in den ersten zwei Workshops einen interaktiven und interessanten Austausch zwischen den verschiedenen Stakeholdern und führten zu einer kreativen Ideenfindung für mögliche Kooperationsprojekte, welche in dem dritten Online-Workshop sowie in der Konferenz in Riga am 06.10.2022 weiter konkretisiert wurden.

Inhaltlich befassten sich die digitalen Workshops mit drei zuvor gemeinsam mit den baltischen Partnern als potentiell relevant identifizierte Kooperationsthemen: Nährstoffbelastung, Management von Extremwetterereignissen im Kontext des Klimawandels und Digitalisierung des Wassersektors als Querschnittsthema. Mit dem Workshop-Design wurden drei Ziele verfolgt: (A) Einander kennenlernen und verlässliche Beziehungen sowie ein Netzwerk aufbauen, in dem auch zukünftig gemeinsam an Projekten gearbeitet wird, (B) voneinander lernen sowie (C) mögliche Ideen für gemeinsame Projekte entwickeln. Die digitalen und interaktiven Methoden wurden von den Teilnehmenden positiv aufgenommen.

Die Ergebnisse der digitalen Workshops dienten als Vorbereitung für einen Workshop in Präsenz Anfang Oktober 2022 in Riga, bei welchem es endlich die Möglichkeit zum ersehnten persönlichen Kennenlernen und Vernetzen der Stakeholder gab. In den während der digitalen Workshops gebildeten Gruppen zu den Themen Nährstoffbelastung, Management von Extremwetterereignissen im Kontext des Klimawandels, Kooperation zwischen verschiedenen Interessensgruppen und Digitalisierung im Wassermanagement, wurden dann in Riga gemeinsam an Projektplänen gearbeitet. Das interaktive und kreative Workshopkonzept wurde von den Teilnehmenden wieder positiv angenommen und effektiv umgesetzt und unterstützte somit die (Weiter)Entwicklung der Projektpläne.

Ein weiterer Workshop in Präsenz fand im Mai 2023 in Delmenhorst statt. Hierbei wurde aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Workshops besonders die Fortführung und Stärkung des erschaffenen Netzwerks sowie weitere zukünftige Kooperationen in den Mittelpunkt gestellt.

Die Ergebnisse der digitalen und Präsenz-Workshops wurde in einer grafischen Roadmap festgehalten. Diese bildet nicht nur die diskutierten Themen und Ergebnisse des bisherigen Projektverlaufs ab, sondern blickt auch in die Zukunft des Netzwerkes.

Das letzte Jahr der Projektlaufzeit diente der Festigung des aufgebauten Netzwerks: Hierzu erfolgte die Teilnahme an Konferenzen (u.a. auf Einladung des estnischen Klimaministeriums), der gemeinsamen Arbeit an Projektanträgen (u.a. Water4All-Ausschreibung) und der Präsentation vor einem vielfältigen Publikum bei der Woche der Umwelt in Berlin.

3 Einleitung

Im Rahmen des BaltAqua Netzwerkprojektes wurden zukunftsorientierte Themen identifiziert und Handlungsfelder für Kooperations- und Austauschprojekte zwischen den Regionen des nordwestlichen Niedersachsens und den baltischen Staaten erarbeitet. Zu Fokusthemen wurde in Workshops die Ausgestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit entwickelt und abschließend in einer Roadmap finalisiert.

Lösungswege und Strategien für die Kooperation wurden gemeinsam mit Kooperationspartnern entwickelt, da eine Problemanalyse und die Anpassung an die spezifischen lokalen Verhältnisse nur durch die Akteure vor Ort sinnvoll durchgeführt werden können. Der Modellcharakter des geplanten Netzwerkprojekts und des vorgesehenen Lösungsweges zeigte sich daher vor allem in der Schaffung innovativer Kooperationsformate.

Es ist zu erwarten, dass es durch die Zusammenarbeit mit interessanten Netzwerkpartnern und über den Wissenstransfer und die gemeinsame Entwicklung von Strategien und Projekten mittelfristig zu einer deutlichen Verbesserung der Umweltqualität, der Erhöhung der Ressourceneffizienz und zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung kommt.

4 Hauptteil

4.1 Darstellung der Arbeitsschritte laut Arbeitsplan, angewandte Methoden und Ergebnisse

Im Folgenden werden die Arbeiten des Projektteams bestehend aus OOVV und Universität Oldenburg, in der fast dreijährigen Laufzeit des BaltAqua Projektes in Anlehnung an die Vorhabenstruktur aus dem Projektantrag präsentiert. Zu Beginn des Projektes wurden vor allem die Arbeitsschritte aus dem Arbeitspaket 1: „Anbahnungsprozess und Netzwerkaufbau“ durchgeführt. Anschließend lag der Fokus

auf Arbeitspaket 2: „Organisation und Durchführung eines Ideenfindungsworkshops“ (vgl. Kapitel 4.1.2). Abschließend widmete sich das Projekt dem Arbeitspaket 3: „Roadmap“ (vgl. Kapitel 4.1.3).

4.1.1 AP 1: Anbahnungsprozess und Netzwerkaufbau

Im Zuge der Antragstellung des Projektes BaltAqua wurde bereits eine ausführliche Recherche zu Akteuren, Kooperationsthemen und bereits bestehenden Projekten im baltischen Raum durchgeführt. Diese Übersicht über Akteure und Projekte wurde zu Beginn des Projektes durch eine Internetrecherche aktualisiert und ergänzt und liegt nun in Form einer Excel-Tabelle (Anhang 4) und Mind-Maps vor (Anhang 1). Diese Mind-Maps dienen als Ausgangspunkt sowohl für die Identifikation potentieller Kooperationspartner (vgl. Kapitel 4.1.1.1) als auch möglicher Kooperationsthemen und Best-Practice Projekten (vgl. Kapitel 4.1.1.2). Das genaue Vorgehen wird in den folgenden Kapiteln näher beschrieben.

4.1.1.1 Identifikation geeigneter potenzieller Kooperationspartner im baltischen Raum

Teilnahme an Konferenzen

Zu Projektstart im September 2021 wurde an zwei internationalen Konferenzen teilgenommen, die dem Projektteam Einblicke in bereits bestehende Projekte und Initiativen in der Region, sowie Hinweise auf aktuelle Themen und Debatten lieferten:

- BSR WATER final conference, 15. Bis 16. September 2021, digital

Die BSR Water final conference widmete sich der Vorstellung der Ergebnisse der „BSR Water“, einer von der EU im Rahmen von Interreg Baltic Sea Region geförderten Plattform, die sich zum Ziel gesetzt hat, die transnationale Zusammenarbeit im Wassermanagement zu fördern und Projektergebnisse zu integrieren. Thematische Schwerpunkte der Konferenz waren die Entwicklung der Abwasserbehandlung hin zu einer Wertstoffrückgewinnung, Gefahrenstoffe in kommunalen und industriellen Abwässern sowie die Anpassung an den Klimawandel durch Regenwasserbewirtschaftung. Die Teilnahme an der Konferenz ermöglichte Einblicke in die Ergebnisse bereits bestehender Projekte in der Region.

Darüber hinaus liefert die von BSR Water eingerichtete Plattform „Baltic Smart Water Hub“ eine

Übersicht über innovative Projekte in der Region und stellte damit einen geeigneten Ausgangspunkt für die Identifikation von Best-Practice Projekten dar.

Bei der BSR Water final conference war auch die Organisation Baltic Environmental Forum (BEF) vertreten, die bereits im Vorfeld als potentieller Kooperationspartner identifiziert wurde. Der Vortrag von Frau Heidrun Fammler, BEF Hamburg, zu Projektergebnissen von „NonHazCity“ - einem Projekt zu Gefahrenstoffen - stellte einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die spätere Kontaktaufnahme dar.

– 12th Annual Forum of the EU Strategy for the Baltic Sea Region (EUSBSR), 27. September - 01. Oktober 2021, online

Die von Litauen ausgerichtete einwöchige digitale Veranstaltung widmete sich dem Thema „Green Recovery“ und zielte darauf ab, den grünen Wandel im Ostseeraum durch eine enge Partnerschaft und eine aktivere Beteiligung der Akteure, insbesondere der Jugend und der lokalen Gemeinschaften, zu fördern. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch das neue Förderprogramm der EU für den baltischen Raum (Interreg Baltic Sea Region / Interreg Ostseeprogramm, Förderzeitraum: 2021-2027) mit den Programmzielen „Innovative Gesellschaften“, „Wasser-smarte Gesellschaften“ und „Klimaneutrale Gesellschaften“ erstmals vorgestellt. Diese Fördermaßnahme sollte für die Finanzierung von Projektideen, die aus BaltAqua hervorgehen, in Erwägung gezogen werden.

Direkte Kontaktaufnahme / Ansprache, um Bereitschaft zur Kooperation zu klären

Auf Grundlage des Verteilers mit möglichen Kooperationspartnern sowie in Anschluss an die BSR Water Conference wurde Kontakt zum Baltic Environmental Forum (BEF) Hamburg aufgenommen. Das BEF ist eine 2003 gegründete gemeinnützige Organisation bestehend aus dem BEF Deutschland sowie einem internationalen Netzwerk aus BEF Büros in Riga (Lettland), Tallinn (Estland) und Vilnius (Litauen), das bereits seit 1995 besteht. BEF arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltungen in internationalen und interdisziplinären Projekten zu Themen wie Wasserqualität, Natur-, Arten- und Meeresschutz und Klimawandel (BALTIC ENVIRONMENTAL FORUM DEUTSCHLAND E.V.,

2022).

Die anfänglichen Internetrecherchen sowie erste digitale Treffen haben gezeigt, dass es eine große Schnittmenge zwischen den thematischen und methodischen Schwerpunkten des BEF und dem Projekt BaltAqua gibt. Darüber hinaus bringt BEF Kontakte zu Umweltorganisationen, Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Verwaltungen in alle drei baltischen Staaten sowie Erfahrungen in EU-Interreg und LIFE Projekten mit. Vor diesem Hintergrund hat sich das Projektteam für eine Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit entschieden.

In einem ersten digitalen Meeting mit Mitarbeiterinnen des BEF Hamburg und Lettland wurde das Projekt BaltAqua vorgestellt und von Seiten des BEF Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert. In den folgenden Monaten fand in monatlichen Meetings ein enger Austausch zwischen dem BEF Büro Lettland und dem Projektteam statt. Gemeinsam wurden Best-Practice-Projekte, mögliche Kooperationsthemen und relevante Stakeholder identifiziert und auf einem digitalen Flipchart (Conceptboard) gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt. Im nächsten Schritt wird das BEF Lettland das Projektteam bei der Stakeholderanalyse sowie bei der Planung und Durchführung der Workshops unterstützen.

Um eine weitere baltische Perspektive in die Auswahl der Themen einzubeziehen, wurde zusätzlich der Kontakt zu Baltic Coasts hergestellt. Hier konnte an den bereits bestehenden Kontakt des OOWV zu Baltic Coast aus dem Interreg-Europe-Projekt AQUARES angeknüpft werden, sodass eine schnelle Kontaktaufnahme möglich war.

Gegründet im Jahr 2007, bringt die Organisation „Baltic Coasts“ ebenfalls Erfahrung mit der Durchführung von mehreren EU-Interreg- und LIFE-Projekten mit. Thematisch wird eine Vielzahl von Umweltthemen behandelt, darunter Ökosysteme und -dienstleistungen, Klima- und Ressourcenpolitik, Küstenerosion und integrierte Küstenplanung sowie die Unterstützung von politischen Entscheidungsträgern bei der Entscheidungsfindung und beim sozialen Dialog von Umweltfragen (BALTIC COAST, o.J.).

In einem digitalen Meeting wurde das Projekt vorgestellt. Anschließend wurden die bis dahin

identifizierte Themen, Projekte und Stakeholder gemeinsam diskutiert, ergänzt und priorisiert. Auf das methodische Vorgehen wird im folgenden Kapitel näher eingegangen.

4.1.1.2 Erste Identifikation möglicher Kooperationsthemen/ Arbeitsschwerpunkte sowie Best-Practice-Projekte im Baltischen Raum

4.1.1.2.1 Identifikation Kooperationsthemen / Arbeitsschwerpunkte sowie Best-Practice-Projekte

Im Zuge der Recherche wurden folgende mögliche Themenbereiche als Basis für zukünftige Kooperationen identifiziert:

- Nährstoffbelastung
- Gefahrenstoffe
- Auswirkungen und Anpassung an den Klimawandel
- Holistisches Wassermanagement und Governance
- Digitalisierung
- Abwasser und Wasserwiederverwendung

Um diese voridentifizierten Themenbereiche des Projektes konsolidieren zu können, wurde eine Mindmap-Vorlage erstellt, in welcher Schlüsselaspekte zu jedem Themenblock gesammelt werden, z.B.

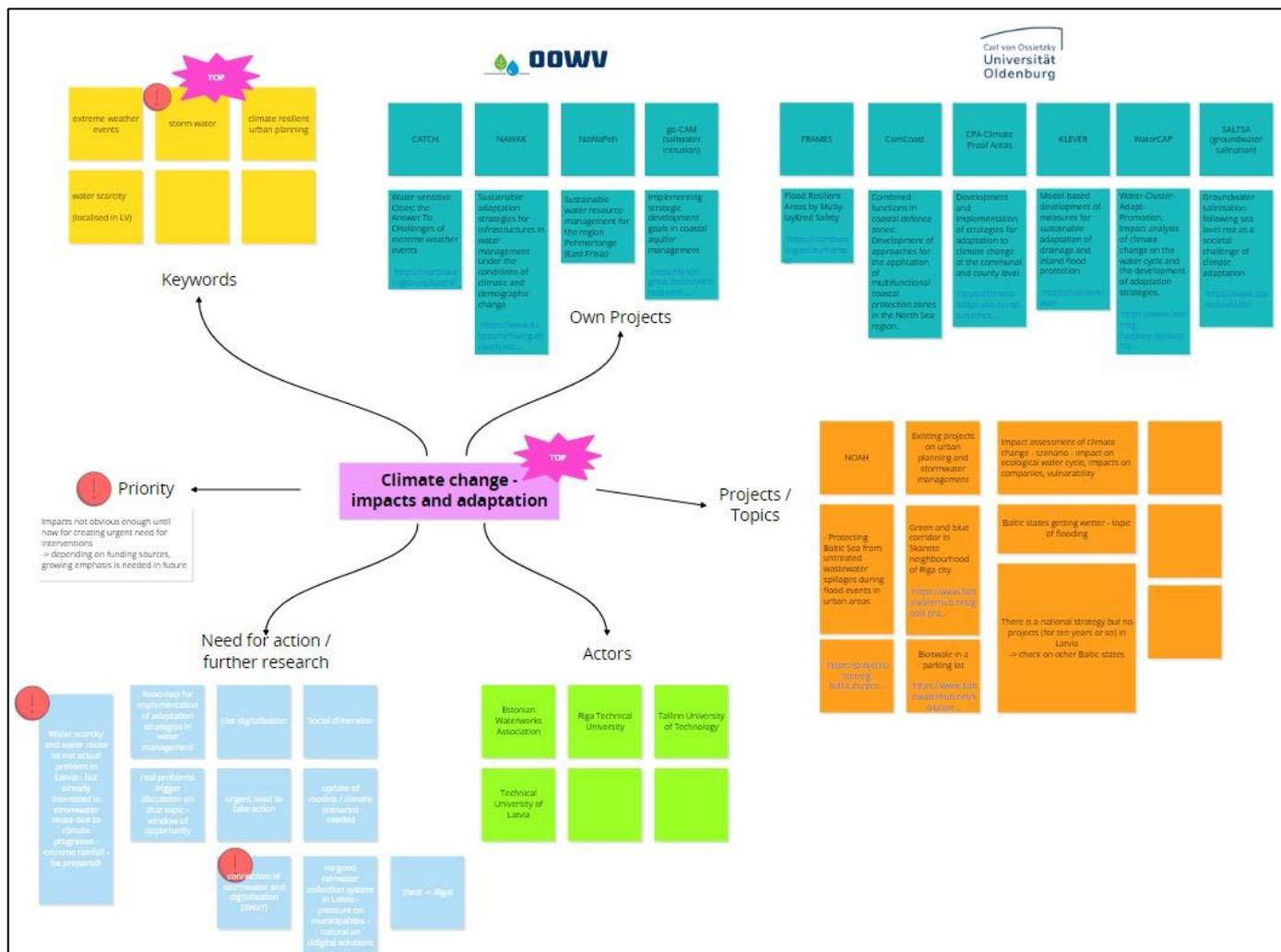


Abbildung 1 BaltAqua Mindmap Beispiel (Conceptboard)

relevante Akteure und Best-Practice-Projekte (siehe Abbildung 1). Basierend auf dieser Vorlage wurden für jeden Themenbereich Mindmaps erstellt und diese gemeinsam im Austausch mit den baltischen Partnern ergänzt und diskutiert (siehe Anhang 1).

Hierbei ermöglichte die Angabe der Prioritäten (high – low – no priority) die Identifikation der Themenschwerpunkte, welche als Grundlage der Workshopvorbereitungen dienen. Im Austausch mit dem BEF Lettland und Baltic Coast wurden somit folgende Themenschwerpunkte sichtbar:

- Der Themenbereich der Nährstoffbelastung ist ein deutlicher Schwerpunkt in den baltischen Staaten. Nährstoffverschmutzung (insbesondere Eisen und Sulfide) stellen schwerwiegende

Probleme bei Oberflächengewässern in Lettland dar. Zudem kommen dort auch noch lokale Belastungen durch Grundwasserverschmutzung in kleineren Einzugsgebieten dazu. Interessen für zukünftige Kooperationsprojekte liegen hierbei vor allem bei Nährstoffrecycling.

- Die Auswirkungen und die Anpassung an den Klimawandel wurden als ein weiteres Schwerpunktthema identifiziert. Aufgrund der prognostizierten und bereits erkennbaren Folgen des Klimawandels in den baltischen Regionen, ist vor allem Regenwassermanagement ein Hauptproblem und somit ein zentraler Ausgangspunkt für mögliche Kooperationen.
- Beim Themenbereich zum ganzheitlichen Wasserressourcen-Management wurde aus baltischer Sicht vor allem zu den Strukturen der Wasserverbände Interesse geäußert. Dabei gelten vor allem Deutschland aber auch Finnland und Schweden als exemplarische Vorbilder, auch in Hinblick auf partizipative Prozesse, die bestimmte Stakeholder mit einbeziehen.

Digitalisierungsprozesse wurden vor allem in Bezug auf Regenwassermanagement als potenzielles Kooperationsfeld erkannt. Andere Themenbereiche hingegen wurden nach dem Austausch mit den baltischen Partnern als weniger relevant eingestuft. Insbesondere das Thema Wasserwiederverwendung hat - basierend auf den Aussagen der baltischen Partner - keine Priorität. Ergänzt wurde hingegen das Thema Flussrenaturierung auf Vorschlag des BEF Lettland.

Sowohl im Austausch mit Baltic Coast als auch mit dem BEF Lettland wurde auf das LIFE Good WaterIP als ein wichtiges Best-Practice-Projekt hingewiesen. Das EU geförderte Projekt behandelt die Umsetzung der lettischen Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete für eine Zustandsverbesserung der Oberflächengewässer. Die Akteure und Handlungsfelder des Projektes werden in weiteren Schritten für eine mögliche Einbeziehung in die BaltAqua Workshops untersucht.

4.1.1.2.2 Stakeholderanalyse

Die Identifizierung relevanter Stakeholder in den beiden Zielregionen Niedersachsen und Baltikum ist ein fundamentaler Arbeitsschritt für den erfolgreichen Ausbau eines Partnernetzwerkes und diente zudem als hilfreiche Grundlage für die Auswahl der Teilnehmenden an den BaltAqua Workshops.

Auf Basis der Mindmaps wurden Kategorien zur Erstellung einer Stakeholderanalyse-Matrix entworfen und diese anschließend im Austausch mit Experten der ARSU-Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH, und dem BEF Lettland finalisiert (siehe Anhang 2). Der Stakeholderanalyse beigefügt ist eine Liste der Definitionen (siehe Anhang 3), um die Stakeholderanalysen der verschiedenen Regionen zu systematisieren und vergleichbar zu gestalten. Im Februar 2022 wurde jeweils ein Auftrag an die oben genannten Experten zur Ausführung der Stakeholderanalysen erteilt. Damit die Regionen gleichermaßen einbezogen werden und regionale Kenntnisse bestmöglich genutzt werden können, wurden die Stakeholderanalysen für die Nordwest-Niedersächsische Regionen von Experten der ARSU ausgeführt und parallel für das Baltikum die regionalen BEF Experten beauftragt.

Somit wurden die Stakeholderanalysen jeweils von lokalen Experten der vier Länder (Litauen, Lettland, Estland und Deutschland) ausgeführt, um sicherzugehen, dass eine breite Auswahl an Stakeholdern durch bereits bestehende lokale Netzwerke und Kontakte mit einbezogen werden. In Litauen wurden demnach insgesamt 63, in Lettland 60, in Estland 35 und in Deutschland 136 Stakeholder identifiziert.

Um die für die Workshops jeweils 5-10 relevantesten Stakeholder pro Land identifizieren zu können, mussten die Listen weiter konsolidiert werden. Hierzu wurden die Listen auf der Basis der ausgewählten Themenschwerpunkte, des Interesses bzw. der Erfahrung in europäischen Verbundprojekten und des „Einfluss-Levels“ der Stakeholder sortiert. Anschließend wurden diese vorsortierten Stakeholder von den beauftragten Experten weiter priorisiert und je nach Themenschwerpunkt farblich markiert (siehe Anhang 6). Somit ließen sich relevante und für Projektkooperationen offene Stakeholder in den vier Ländern für die Workshop-Einladungen identifizieren.

4.1.1.3 Meilensteine/Zwischenergebnisse:

In der ersten Projektphase wurden bereits zwei große Meilensteine erreicht:

1. Nach Projektbeginn wurde eine umfangreiche Verteilerliste der möglichen Kooperationspartnern im baltischen Raum erstellt. Basierend auf dieser Liste (siehe Anhang 4) wurden zwei Kooperationspartner (Baltic Environmental Forum und Baltic Coasts) identifiziert und kontaktiert (vgl. Kapitel 5.1.1.1.). Darüber hinaus dient auch die Stakeholderanalyse als Verteiler möglicher Kooperationspartner in allen vier Ländern (siehe Anhang 6).
2. Die Dokumentation möglicher Kooperationsthemen und Best-Practice Beispielen in Form der Mindmaps (siehe Anhang 1) und darauf basierend die Konsolidierung der Themen mit den baltischen Partnern als Grundlage der Workshop-Planung.

4.1.2 AP 2: Organisation und Durchführung eines Ideenfindungsworkshops

Arbeitspaket 2 sieht vor, dass in zwei Workshops gemeinsame Handlungsfelder und Projektideen konkretisiert und Kooperationsthemen abgesteckt werden. Dies erfolgt im Rahmen einer digitalen Workshopserie („BaltAqua Digital Working Group Series“) sowie zwei Präsenz-Workshops in Riga und Delmenhorst.

4.1.2.1 Organisation und Durchführung der digitalen Workshopserie

Der ursprünglich für Juni geplante erste der zwei Workshops in Präsenz musste aufgrund der anhaltenden Pandemie sowie insbesondere der angespannten geopolitischen Lage in der weiteren baltischen Region, die durch den von Russland initiierten Krieg in der Ukraine verursacht wurde, angepasst werden. Das Projektteam hat sich daher mit Zustimmung des Fachbeirates für den Wechsel zu einem digitalen Format entschieden. Der erste Stakeholder-Workshop wurde durch eine digitale Workshopserie („BaltAqua Digital Working Group Series“) bestehend aus drei Workshops ersetzt, zu der eine gezielt ausgewählte und persönlich angesprochene Gruppe an Stakeholdern eingeladen wurde. Die inhaltliche Arbeit in den Workshops wurde methodisch professionell durch Moderation und Graphic

Recording begleitet, um einen produktiven Austausch zu ermöglichen. Hierfür kamen die innovativen Methoden der „Liberating Structures“ zum Einsatz (STEINHÖFER, 2021). Die Ergebnisse der digitalen Workshops dienen als Vorbereitung für einen Workshop in Präsenz Anfang Oktober in Riga. Dort gab es dann die Möglichkeit zum persönlichen Kennenlernen und Vernetzen der Stakeholder.

Die Planung der Workshopserie wurde in enger Abstimmung mit dem BEF Latvia sowie dem Moderator, Daniel Steinhöfer, und der Graphic Recorderin, Kerstin Hildebrandt, vorgenommen. Hierzu fanden mehrere digitale Sitzungen statt, in denen die verschiedenen Methoden und Anforderungen aufeinander abgestimmt wurden. Darüber hinaus wurden die Rückmeldungen des Fachbeirates in die Planung aufgenommen. Die Teilnehmenden wurden auf Basis der Stakeholderanalyse und mit Unterstützung der externen Dienstleister ARSU und BEF ausgewählt und angesprochen. So konnte das Netzwerk des baltischen Partners BEF genutzt und die Ansprache der baltischen Teilnehmenden erleichtert werden.

Die „BaltAqua Digital Working Group Series“ besteht aus drei aufeinander aufbauenden Workshops, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen. Mit dem Workshop-Design wurden drei Ziele verfolgt: (A) Einander kennenlernen und verlässliche Beziehungen sowie ein Netzwerk aufbauen, in dem auch zukünftig gemeinsam an Projekten gearbeitet wird, (B) voneinander lernen sowie (C) mögliche Kandidaten für gemeinsame Projekte entwickeln. Thematisch fokussierten sich die Workshops auf die zuvor identifizierten und in der Einladung kommunizierten Fokusthemen: Management von Extremwetterereignissen im Kontext des Klimawandels, Nährstoffbelastung sowie Digitalisierung des Wassersektors als Querschnittsthema.

Die Workshops fanden am 21. Juli 2022, 26. Juli 2022 sowie 31. August 2022 jeweils von 8:30 bis 12.30 Uhr über die Plattform „Zoom“ statt. Um den Teilnehmenden eine interaktive Zusammenarbeit auf einem digitalen Whiteboard zu ermöglichen, wurde das Programm „Miro“ verwendet. Im Folgenden werden die Inhalte der Workshops detaillierter vorgestellt. Eine Übersicht liefert Abbildung 2.

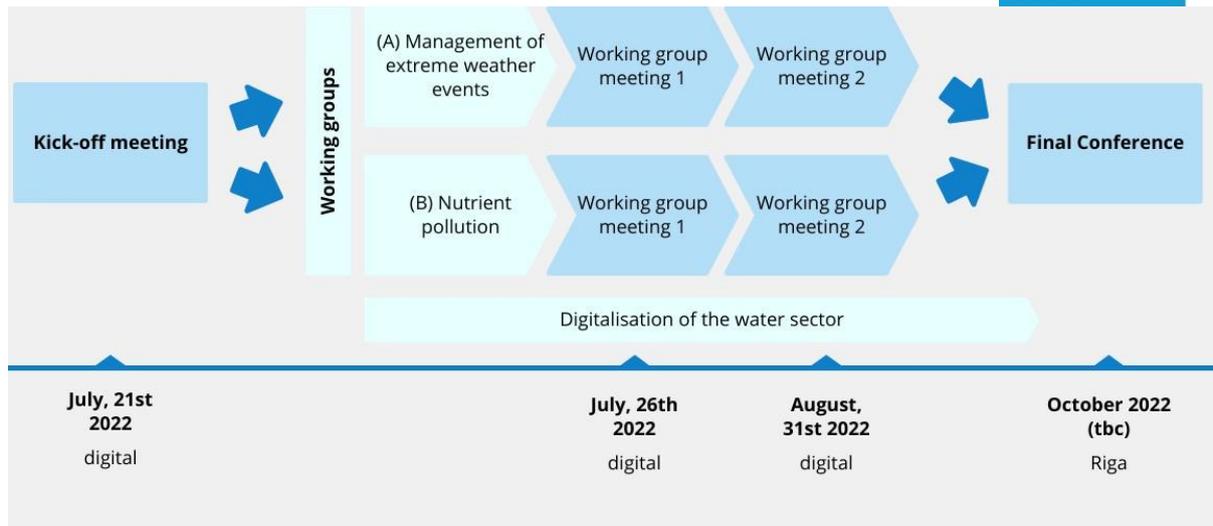


Abbildung 2 Übersicht Workshop-Planung

BaltAqua Digital Working Group Series – Tag 1

Tag 1 der Digitalen Workshopserie hat am 21. Juli 2022 stattgefunden. Es haben insgesamt 28 Personen teilgenommen, davon 8 Personen aus den Baltischen Staaten, 14 Personen aus Deutschland und 6 Personen, die Organisation, Moderation und Dokumentation übernommen haben.

Franziska Meergans eröffnete seitens des Projekts die Veranstaltung, begrüßte die Teilnehmenden, stellte das Organisationsteam vor, umriss die Veranstaltungsreihe und den Workshop und übergab die Moderation an Daniel Steinhöfer.

Der Moderator erläuterte die Zielsetzung des Workshops, die wesentlich in einem Kennenlernen der Teilnehmenden anhand ihrer Problemlagen und ihrer Arbeiten im Wassersektor besteht. Dazu werden verschiedene Formate genutzt, um das Kennenlernen schrittweise und in vielen Facetten zu erreichen. In einem ersten Format stellen sich in 2er-Konstellationen Teilnehmende ihre zentralen Problemlagen und die erwarteten Mehrwerte der Teilnahme vor. Diese Vorstellung wird in einer 4er-Konstellation ausgeweitet.

Der nächste Arbeitsschritt dient der Einführung in den Umgang mit der Miro-Arbeitsumgebung seitens der Moderation bei gleichzeitiger Vorstellung der im Workshopverlauf folgenden Formate.

Die allgemeine Zielsetzung, das Projektlayout, die bisherigen Arbeitsschritte zur Eingrenzung der drei

Themenfelder und der Akteure in den deutschen wie baltischen Räumen werden durch Franziska Meergans und Thomas Klenke anhand von Fragen des Moderators im Dialog im Stil einer Podiumsdiskussion erläutert. Anschließend werden Fragen der Teilnehmenden zum Projekt-, Ziel- und Themenrahmen gesammelt und durch Franziska Meergans und Thomas Klenke beantwortet.

Das folgende Diskussionsformat leitet einen Block des Workshops ein, der auf die Identifikation zentraler Problemlagen innerhalb der drei Themenfelder abzielt. Hierzu werden zunächst von den Teilnehmenden ihre eigenen Problemlagen in parallelen Kleingruppen anderen Teilnehmenden vorgestellt und dann in Kleingruppendiskussionen zu identifizierten gemeinsamen Problemlagen verdichtet. Abschließend werden diese aggregierten Problemlagen durch die Teilnehmenden gewichtet. Es resultiert eine erste Sammlung potenzieller Inhalte für die weitere Diskussion zu Projektinitiativen in den aufbauenden Workshops. Aspekte des Themenfelds Klima/Extremlagen stehen dabei mehr im Vordergrund als Aspekte in den Bereichen Nährstoffe bzw. Digitalisierung.

Der letzte Block des Workshops widmet sich dem Kennenlernen und dem Miteinander-Vertraut-Werden der Teilnehmenden im Zuge von gegenseitigen Vorstellungen und Beratungen zu aktuellen Aufgaben und Hindernissen in der jeweils eigenen Arbeit. Dies erfolgt wiederum in Kleingruppen, deren Beobachtungen aus der Gruppenarbeit abschließend im Plenum zusammengetragen, dokumentiert und diskutiert werden.

Abschließend erfolgt eine kurze Reflexion der Teilnehmenden durch die Beantwortung von Moderatorenfragen im Chat. Hierbei wird der Workshop in Zielsetzung und Umsetzung durchweg gelungen eingeschätzt.

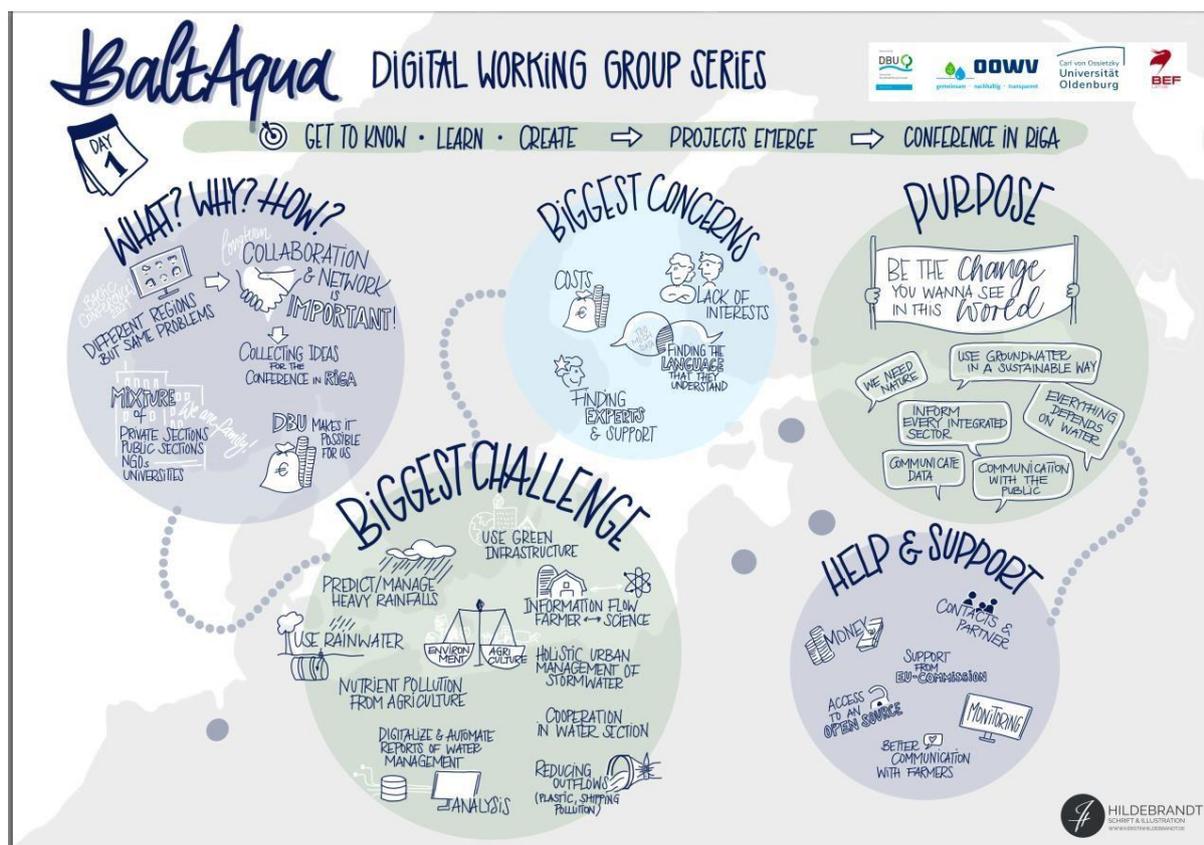


Abbildung 3 Big Picture Workshop Tag 1

BaltAqua Digital Working Group Series – Tag 2

Tag 2 der Digitalen Workshopserie hat am 26. Juli 2022 stattgefunden. Es haben insgesamt 18 Personen teilgenommen, davon 3 Personen aus den Baltischen Staaten, 9 Personen aus Deutschland und 6 Personen, die Organisation, Moderation und Dokumentation übernommen haben. Aufgrund der Urlaubszeit war die Teilnehmerzahl im Vergleich zum ersten Workshop wesentlich geringer.

Franziska Meergans eröffnet seitens des Projekts die Veranstaltung, begrüßt die Teilnehmenden, umreißt die Veranstaltungsreihe und den heutigen Workshop, berichtet über Eindrücke aus dem 1. Workshop und übergibt die Moderation an Daniel Steinhöfer.

Der Moderator erläutert die Zielsetzung des heutigen Workshops, die wesentlich in einem vertieften Dialog der Teilnehmenden zu prioritären gemeinsamen Problemlagen innerhalb der drei in den Mittelpunkt gestellten Themenfeldern besteht. Dazu sollen im Verlauf des Workshops spezifische

Formate eingesetzt werden, um hier schrittweise eine Identifikation und Gewichtung dieser im Weiteren zu bearbeitenden Problemlagen zu erreichen.

Dem Einstieg in die Arbeit dient eine Revision der im Verlauf des 1. Workshops erreichten Diskussionsstände anhand einer individuellen Sichtung der Dokumente auf der Miro-Arbeitsplattform (sog. Gallery Walk). Die Teilnehmenden tauschen sich über ihre individuellen Eindrücke aus der Sichtung aus.

Als erstes der Themengebiete wird das Themengebiet Nährstoffe betrachtet. Die Teilnehmenden berichten in Kleingruppen über aus ihrer Sicht erfolgreiche Vorhaben, Maßnahmen und Entwicklungen und die dabei wichtigen Faktoren für den Erfolg. Nach Integration der Ergebnisse der Kleingruppen in größeren Gruppen erfolgt dort die Eingrenzung entscheidender Erfolgsfaktoren. Diese werden von allen Teilnehmenden auf dem entsprechenden Miro-Board unter Erläuterung zusammengetragen (siehe Anhang 8).

Das Themenfeld Digitalisierung wird unter dem Gesichtspunkt von Hinderungsfaktoren durchdrungen. Ausgehend von individuellen Überlegungen und Erfahrungen der Teilnehmenden zu Hinderungsgründen bzw. Misserfolgswegen von Prozessen der Digitalisierung erfolgt in bilateralem, dann allgemeinem Austausch eine Sammlung von Ansätzen, die für eine Optimierung in der Digitalisierung des Wassersektors eine grundlegende Änderung von Prozessen bieten.

Im Themenfeld Klima und Extreme erfolgt als Einstieg in einer Gesprächsrunde eine Darlegung und Diskussion von Julia Oberdörffer, Karen Hüske und Jurijs Kondratenko zu Erfolgsgeschichten und erreichten Ergebnissen ihrer Arbeit bzw. Einrichtungen auf diesem Feld. Teilnehmende nehmen folgend an der Diskussion teil und stellen Fragen zu einzelnen in der Gesprächsrunde aufgeworfenen Elementen.

Der letzte Workshopblock dient der Integration der Erkenntnisse aus den Analysen auf den drei Themengebieten und der Definition von potenziellen Themenstellungen für die Bearbeitung durch Teilnehmende auf dem 3. Workshop. Dazu werden von jeder bzw. jedem Teilnehmenden ein Vorschlag für einen Projektkandidaten gemacht. In einem mehrstufigen Verfahren werden diese Projektkandidaten einem Gewichtungsverfahren unterzogen um eine Prioritätenliste zu erstellen. Final

sind alle Teilnehmenden aufgefordert sich selbst vorläufig mit einer Präferenzabstufung maximal drei der besonders priorisierten Projektkandidaten zuzuordnen. Das Ergebnis belegt ein gestreutes, hinreichendes Interesse für die vertiefende Diskussion der fünf priorisierten Projektkandidaten.

Die Arbeitsphase des Workshops schließt mit einem Ausblick auf den 3. Workshop. Alle Teilnehmenden sind hierfür aufgefordert nochmals die Themenstellungen zu sichten und sich für entsprechende Gruppenarbeiten vorzubereiten. Die endgültige Selbst-Zuordnung zu einer Projektgruppe erfolgt jedoch erst auf dem 3. Workshop; Teilnehmende sollen dem Organisationsteam mitteilen, wenn bereits nach den bisherigen Diskussionen der Wunsch besteht mit bestimmten Personen in einer länderübergreifenden Gruppe zusammenarbeiten zu wollen.

Abschließend erfolgt eine kurze Reflexion der Teilnehmenden durch die Beantwortung von Moderatorenfragen im Chat. Hierbei wird der Workshop in Zielsetzung und insbesondere der Umsetzung durchweg gelungen eingeschätzt.

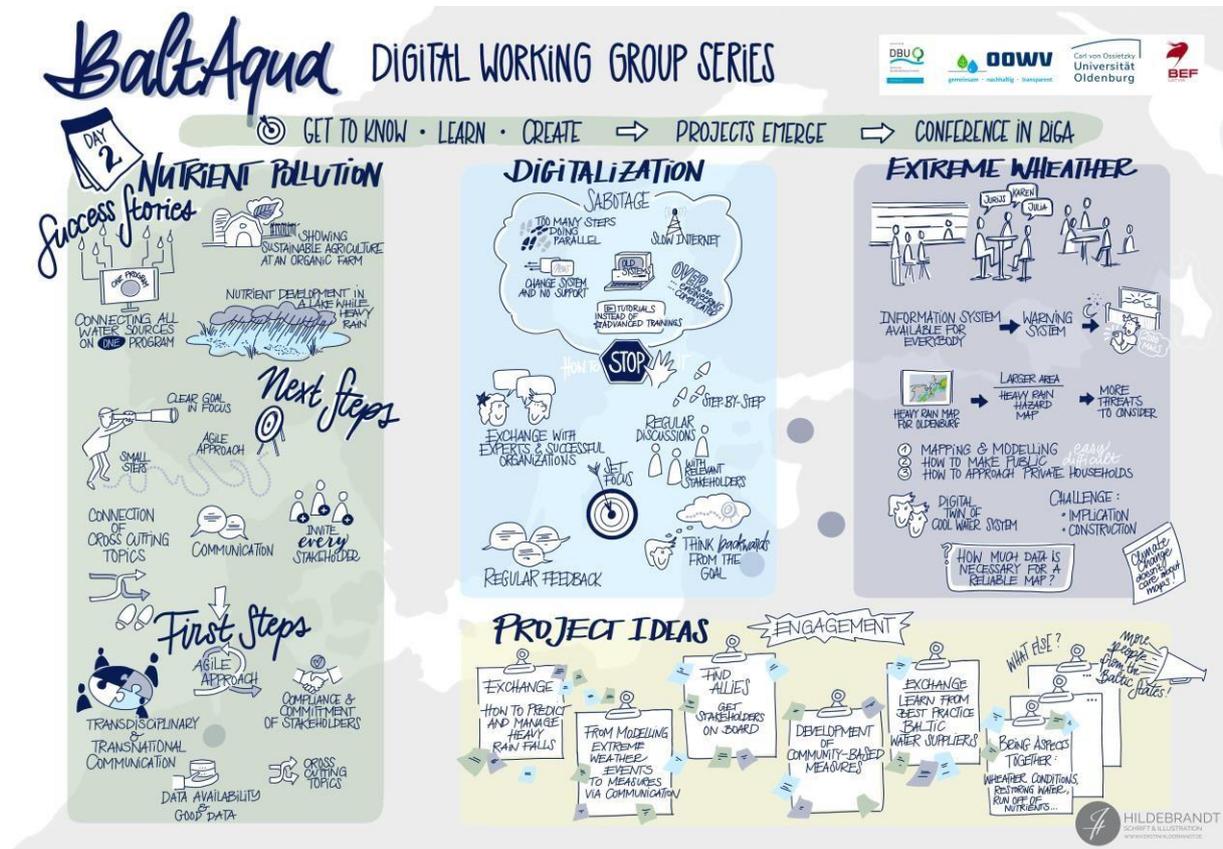


Abbildung 4 Big Picture Workshop Tag 2

BaltAqua Digital Working Group Series – Tag 3

Tag 3 der Workshopserie hat am 31. August 2022 stattgefunden. Es haben insgesamt 22 Personen teilgenommen, davon 5 Personen aus den Baltischen Staaten, 11 Personen aus Deutschland und 6 Personen, die Organisation, Moderation und Dokumentation übernommen haben. Ziel des dritten Workshops war die Arbeit in den thematischen Arbeitsgruppen und Weiterentwicklung der während des Workshop Tag 2 identifizierten Projektkandidaten.

Franziska Meergans eröffnet seitens des Projekts die Veranstaltung, begrüßt die Teilnehmenden und berichtet von den letzten beiden Workshoptagen im Juli. Sie geht auf Herausforderungen ein und stellt vor wie die weitere Zusammenarbeit in der Zukunft aussehen könnte. Es wird deutlich, dass angesichts der Vielzahl an Themen nicht alle Projekte verwirklicht werden können, sondern dass sich die Gruppe auf bestimmte Projekte konzentrieren und diese weiterentwickeln möchte.

Der Moderator erläutert die Zielsetzung des Workshops und bereitet die Teilnehmenden auf die Gruppenarbeit vor. Er stellt vor: Was ist für die Teilnehmenden wichtig, was soll/muss passieren und welches gemeinsame Ziel haben sie. Bevor die Gruppenarbeit beginnt, möchte der Moderator kurz erfahren, an welchem Projekt die Teilnehmer jeweils an diesem Tag arbeiten möchten, warum sie das Projekt gewählt haben und welchen Mehrwert es für sie hat.

Anschließend geht es in die Vertiefung der Gruppenarbeit. Im ersten Block identifizieren die Teilnehmenden welchen Zweck das Projekt hat und warum es für sie wichtig ist. Sie haben 5 Minuten Zeit sich Notizen zu machen und sich danach mit einem Interview-Partner auszutauschen. Anschließend werden die Ergebnisse in der gesamten Gruppe vorgestellt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt und schließlich das gemeinsame Verständnis und Zweck des Projektes auf dem digitalen Flipchart dokumentiert.

Im zweiten Block diskutieren die Gruppen folgende Fragen: Welches Problem wollen wir lösen? Wie erkennen wir das Problem konkret? Welche Lösungen gibt es bereits und was hält uns davon ab, sie umzusetzen? So wird nicht nur das Ausgangsproblem konkretisiert, sondern auch bereits bestehende

Projekte und Best-Practices gesammelt.

Im nächsten Schritt findet in den Gruppen ein Rollenspiel statt. Die Übung hat zum Ziel, die Zukunftsvision hinter den Projektideen zu konkretisieren und erlebbar zu machen. Die Teilnehmenden stellen sich vor, sie sitzen in 10 Jahren an einem Lagerfeuer. Zwei von ihnen sind die Ältesten, die Pioniere, die schon dabei waren, als das Projekt begann. Die anderen Teilnehmenden sind die Jugend, die aufstrebende Generation, die die Pioniere nach ihren Erfahrungen aus den alten Zeiten fragt und hierüber erfährt. Dies regt die Vorstellungskraft für die Entwicklung kreativer Ideen und Lösungen an. Aufbauend auf den bisherigen Schritten sollen die Gruppen im nächsten Schritt konkret werden und ihre Ideen formulieren und priorisieren.

Im nächsten Schritt geht es darum, das Netzwerk der Gruppenteilnehmer gezielt zu nutzen. Hierzu sollen die Teilnehmenden Akteure sammeln, die für ihre Projektidee wichtig, hilfreich, aber auch hinderlich sein könnten. Hierzu gehören sowohl Personen, die den Teilnehmenden bekannt sind und in den Bereich "unser direktes Netzwerk" aufgenommen werden. Aber auch Personen, die nicht bekannt sind und deren Aufnahme für das periphere Netzwerk von großem Nutzen wäre, werden dokumentiert. Das identifizierte Netzwerk dient als Grundlage für die Suche nach fachlichen Experten, aber auch potentiellen Projektpartnern.

Abschließend geben sich die verschiedenen Arbeitsgruppen gegenseitig Feedback. Alle Arbeitsschritte sind auf dem Miro-Board dokumentiert (siehe Anhang 8).

Der digitale Workshop endet mit einer kurzen Reflexion der Teilnehmenden durch die Beantwortung der Frage, was sie sich für den 4. Workshop in Riga wünschen. Der Wunsch nach einem Treffen in Präsenz, um sich untereinander besser kennenzulernen und die Ideen für die Projekte konkret werden zu lassen, wird von allen Teilnehmenden widerspiegelt.

Franziska Meergans beschließt den Workshop mit Dank an die Teilnehmenden für die Kreativität und den Input. Im Anschluss wird ein Gruppenfoto in Form von einem Screenshot festgehalten.

Es folgt der Hinweis auf die Folgeveranstaltungen am 06.10.2022 in Riga. Das „Save the Date“ wurde bereits versendet, die Einladung und Agenda folgen in Kürze. Nächste Schritte in Riga werden sein, den

aktuellen Status der Zusammenarbeit in den Gruppen zu erörtern, die Projekte weiterzuentwickeln und eine Exkursion am 07.10.2022 zu unternehmen.

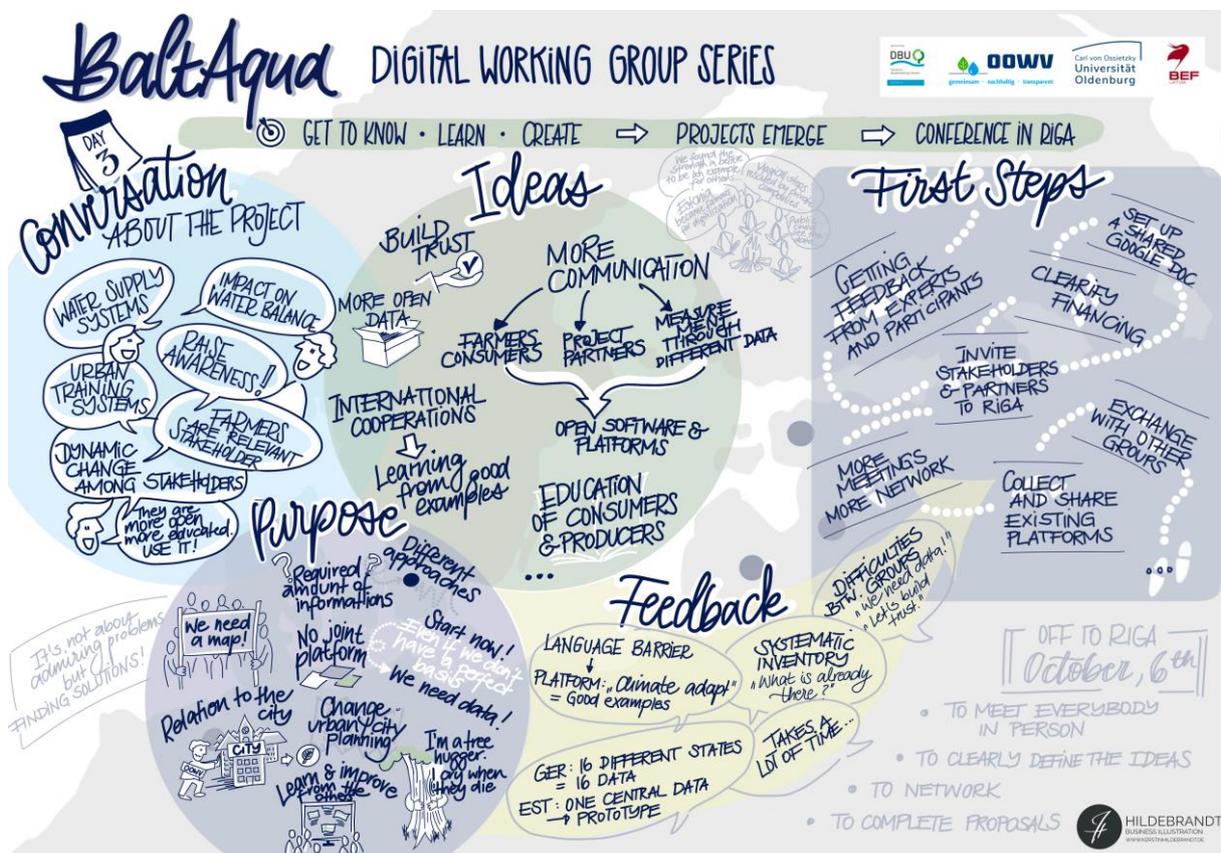


Abbildung 5 Big Picture Workshop Tag 3

4.1.2.2 Organisation und Durchführung der Präsenz Workshops

BaltAqua Workshop Riga 2022

Die Ergebnisse der drei digitalen Workshops liefen in einem Präsenz-Workshop in Riga vom 6. Bis 7. Oktober 2022 zusammen. Dort wurden die Ergebnisse der digitalen Workshops vorgestellt und weiterentwickelt. Im Fokus des Workshops steht der persönliche Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden.

Franziska Meergans eröffnet seitens des Projekts die Veranstaltung, begrüßt die Teilnehmenden, umreißt die Veranstaltungsreihe und stellt kurz das BEF, den OOWV, die DBU und die Universität Oldenburg vor. Sie übergibt anschließend an Antonia Krebs.

Antonia Krebs erläutert die Agenda und die Themen des Workshops, stellt anschließend Kerstin Hildebrandt (Graphic Recording – zeichnerische Darstellung der Workshop-Ergebnisse) und Sandra Kropa (Moderation während des Workshops) vor, die kurz persönlich ein paar Worte zu ihrer Person sagt und in den Workshop einführt.

Nach der Einführung wird das Wort an Dr. Cornelia Soetbeer (Deutsche Bundesstiftung Umwelt - DBU) übergeben. Frau Soetbeer begrüßt die Teilnehmer und stellt die DBU anhand einer kurzen Präsentation vor. Im Anschluss informiert sie über Förderprojektmöglichkeiten und animiert die Teilnehmer Ideen zu möglichen Projekten zu sammeln.

Es folgt anschließend eine kurze Information durch Sandra Kropa, die die Teilnehmer, insbesondere neue Teilnehmer, über die bereits gebildeten Arbeitsgruppen zu den Themen

1. Strategies for the monitoring and reduction of nutrient pollution of water bodies
2. How to predict impacts of heavy rainfalls
3. Ways & strategies for fact-based trustful cooperation
4. Future-ready water suppliers

aufklärt. Die neuen Teilnehmer haben im ersten Block des Workshops die Möglichkeit sich in einem ‚Gallery Walk‘ bei den Arbeitsgruppen über den Status des Projekts, sowie die Erfahrungen aus dem Netzwerk zu informieren. Anschließend wählen sie aus, an welchen Thema sie mitwirken möchten.

Nach der ersten Gruppenarbeit gibt es eine weitere Vorstellung von Frau Soetbeer zur DBU, die anschließend das Wort an Claudia Domel (Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW) übergibt. Es folgen weitere Informationen zu Förderungen und die Vorstellung von zwei Stipendien-Programme:

1. PhD Scholarship - für angehende Doktoranden an deutschen Universitäten
2. CEE Fellowship - zur Weiterqualifizierung für Masterabsolventen aus Mittel- und Osteuropa

Der zweite Block des Workshops wird wieder von der Moderatorin, Sandra Kropa, eröffnet. Die Teilnehmer werden in Gruppen eingeteilt und arbeiten an den o.g. Themen weiter.

Nach der Mittagspause wird die Gruppenarbeit fortgesetzt. Kerstin Hildebrandt begleitet die Gruppen und hält in jeder Gruppe die drei wichtigsten Hauptaspekte fest. In einem anschließenden Gallery Walk haben nun alle Teilnehmer die Möglichkeit sich über das Ergebnis der anderen Gruppen zu informieren, um sich danach in einer 15-minütigen Diskussion Feedback zu geben.

Der letzte Block des Workshops widmet sich einer Podiumsdiskussion. Ein Teilnehmer aus jeder Gruppe gibt kurz einen Input zu den Herausforderungen und/oder Zielen. Im Anschluss gibt es eine Diskussion, die durch Sandra Kropa moderiert wird. Zentrale Erkenntnisse sind zum einen, dass die Ansprache und Kommunikation mit Stakeholdern eine Notwendigkeit in allen Arbeitsgruppen unabhängig von Thema darstellen. Zum anderen wird hervorgehoben, dass die verschiedenen Länder zwar unterschiedliche Ausgangslagen, aber dieselben Ziele haben. Vernetzung und das gemeinsame Bündeln der Ressourcen ist somit ein großer Vorteil transnationaler Projekte.

Zum Abschluss des Workshops ergreifen noch einmal Franziska Meergans und Antonia Krebs das Wort und bedanken sich bei Kristina Veidemane für die Unterstützung und die Netzwerkarbeit im baltischen Raum. Franziska Meergans beschließt den Workshop mit Dank an die Teilnehmenden und einer guten Aussicht auf die weitere Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und baltischen Netzwerk. Sie weist auf das gemeinsame Abendessen hin, welches zum weiteren Netzwerken anregen soll. Außerdem wird die Agenda für die Exkursion am folgenden Tag in Erinnerung gerufen.

Am nächsten Tag wurde eine Exkursion unter Leitung von Jurijs Kondratenko (Riga Technical University) durchgeführt. Ziel der Bustour war es, Einblicke in verschiedene Starkregenmanagementstrategien in der Stadt Riga zu erhalten. Hierzu wurden nacheinander folgende Stationen angefahren und besichtigt: Der grün-blaue Korridor im Stadtteil „Skanste“ befindet sich gerade im Bau. Er besteht nach Fertigstellung aus einer multifunktionalen grünen und blauen Infrastruktur, die ein Gebiet von insgesamt rund 100 Hektar versorgt und mehrere Funktionen erfüllt: Abschwächung des Regenwasserabflusses vor der gedrosselten Einleitung in die Kanalisation, Grundwasseranreicherung, Regenwasseraufbereitung durch Pflanzen und Boden, Landschaftsgestaltung und Erholungsfunktion, Raum für die Schneelagerung im Winter, Regulierung des Mikroklimas in der Nachbarschaft,

Bereitstellung von Biodiversität sowie eines hochwertigen öffentlichen Raumes und Erholung (weitere Informationen abrufbar unter <https://www.balticwaterhub.net/good-practice/green-blue-corridor-skanste>). Die Besonderheit dieses Projektes ist der lange Zeitraum von mehr als 10 Jahren, über den das Vorhaben stetig weiterentwickelt wurde.



Abbildung 6 Besichtigung des grün-blauen Korridors im Stadtteil „Skanste“

Anschließend ging es weiter zum „Spice Center“, einem Shopping-Center, dessen Regenwasserabfluss durch ein seitlich des Parkplatzes angelegtes Mulden-Rigolen-System (engl. ‚bioswale‘) erfolgt. Die Anlage bietet mehrere Funktionen: Dämpfung des Regenwasserabflusses vor der gedrosselten Einleitung in die Kanalisation, Grundwasseranreicherung, Regenwasserbehandlung durch Pflanzen und Boden, Landschaftsgestaltung und Platz für die Lagerung von Schnee im Winter. Die „Spice Center“ Anlage ist zudem die erste grüne Infrastruktur dieser Größe und Funktion in Riga (<https://www.interregeurope.eu/good-practices/bioswale-at-the-spice-home-shopping-centre->

parking-lot).

Abschließend wurde eine Wohnsiedlung der Wohnungsbaugesellschaft “Bonava Lettland“ in der Turaidas Street besichtigt. VertreterInnen der Bonava Wohnungsbaugesellschaft stellten die diversen eingesetzten Lösungen für den Regenwasserabfluss in der Wohnsiedlung vor. Städtische Vorgaben machen in diesem Wohngebiet grüne Lösungen für den Regenwasserabfluss notwendig.

Die Ergebnisse des Workshops in Riga werden als Basis für die Roadmap genutzt und graphisch von Kerstin Hildebrandt festgehalten (siehe 4.1.3).

2nd BaltAqua Workshop Delmenhorst 2023

Vom 08. bis zum 10. Mai 2023 fand der 2nd BaltAqua Workshop im Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) in Delmenhorst statt. Basierend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Workshops stand hier die Frage nach den zukünftigen Kooperationen im Mittelpunkt.

Am Anreisetag, dem 08. Mai, trafen sich bereits viele der TeilnehmerInnen abends zum Willkommens-Dinner im Steinhaus in Delmenhorst und nutzten intensiv die Gelegenheit sich auszutauschen.

Am 09.05.2023 ab 9:00 Uhr trafen sich alle Teilnehmenden des Workshops in Delmenhorst im Hanse-Wissenschaftskolleg. Dort gab es zu Beginn eine Ankunftsphase und Raum für ein erneutes Zusammenkommen und somit die Möglichkeit sich nochmal thematisch auszutauschen. Im Anschluss eröffnet Franziska Meergans die Veranstaltung mit der Begrüßung aller Teilnehmenden. Ebenso wurden die beiden Moderatoren für den Workshop vorgestellt: Matthias Lech und Kerstin Hildebrandt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmenden wurde die Hauptfrage, die in diesem Workshop beantwortet werden sollte, vorgestellt:

“How do we want to collaborate in the Future? “

Die ersten Präsentationen wurde von Hubertus Schültken vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) gehalten, in der er über die Grundwasserqualität in Niedersachsen sprach und wie diese gemessen sowie überwacht werden kann. Dabei gibt es mehrere Grundwassermessstellen in Niedersachsen, an denen die Qualität des Grundwassers regelmäßig

gemessen wird, mit deren Hilfe eine Übersicht über die Wasserqualität im Raum Niedersachsen erzeugt werden kann. Auf verschiedenen Grafiken wurde gezeigt, wo die Grundwassermessstellen in Niedersachsen liegen, wo das Grundwasser mit Nährstoffen belastet ist und in welchen Regionen in Niedersachsen ein schlechter oder guter Zustand des Wassers in Hinblick auf eine Belastung mit Pestiziden vorzufinden ist. Außerdem wurde erwähnt, dass diese Messstellen auch sehr gut den Landwirten bei ihrer Arbeit helfen könnte und dass das NLWKN bereits einen Katalog angelegt hat, den die Landwirte benutzen können. Ebenso wurde die Wichtigkeit betont, mit den Landwirten zusammenzuarbeiten und Kooperationen zu erstellen, um gemeinsam das Ziel einer besseren Grundwasserqualität erreichen zu können. Dies stieß während der Fragerunde auf besonderes Interesse der lettischen Partnerinnen, die auf der Suche nach geeigneten Maßnahmen für landwirtschaftliche Kooperationen sind.

Der zweite Vortrag zum Thema „Wege und Strategien für faktenbasierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ wurde von Kristīna Veidemane aus Lettland gehalten. Das Ziel ist die Verbesserung der gefährdeten Wasserkörper in Lettland durch Umsetzung von Maßnahmen, welche in allen vier Bewirtschaftungsplänen für Flusseinzugsgebiete festgelegt sind. Mögliche Umsetzungen sind nachhaltige und umweltfreundliche Elemente des Entwässerungssystems wie zum Beispiel Pflanzenklärungsanlagen und Pufferstreifen. Aber auch Fischpässe sowie Maßnahmen für einen ökologischen Flussverlauf stehen im Fokus. Hier wurde besonders erwähnt, dass sowohl die genannten Maßnahmen als auch die Überwachung benutzt werden können um Stakeholder und/oder Investoren einzubinden. Ein wichtiger Faktor, um mit nachhaltigen Maßnahmen voranzukommen, ist mit den Landwirten und Förstern aus Lettland zusammen zu arbeiten und diese einzubinden. Bisher sind diese noch sehr kritisch gegenüber Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz, was durch die Angst vor ökonomischen Verlusten begründet ist. Es sei jedoch festzustellen, dass viele Landwirte sich generell Veränderungen öffnen, ihnen aber konkrete Lösungen aufgezeigt werden müssen. Ebenso wird ein möglicher Lösungsansatz für dieses Problem und für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Landwirten und Förstern in Lettland im gezielten internationalen Austausch gesehen. Gleichzeitig kann

verglichen werden, wie andere Länder mit diesem Problem umgehen und es kann versucht werden über die EU eine Finanzierung für Projekte in diesem Rahmen zu erhalten.

Der dritte Vortrag wurde von Sulev Tõkke gehalten und beleuchtete das Thema „Datenbasierte Berichterstattung – Digitalisierung der Wasserwirtschaft“. Diese Art von digitalen Berichten soll Datenprozesse automatisieren. Das Hauptziel ist es Unternehmen, Regierungen und Organisationen zu verbinden und somit Zeit zu sparen und Datenlieferungsprozesse effizienter zu gestalten. Das System, das entwickelt wurde („KORKAS“) kann benutzt werden, um das Wassermanagement in Estland zu managen. Gleichzeitig soll die datenbasierte Berichterstattung dabei helfen, die Qualität des Umweltschutzes zu erhöhen. Eine Mission sei dabei Daten automatisch aufzunehmen, um am Ende das Reporting von Maschine zu Maschine einfacher und effektiver zu gestalten. Es soll somit ein Netzwerk erstellt werden, welches automatisch Daten aufnehmen und auswerten kann, welche dann auch für alle Nutzer/innen zu Verfügung gestellt werden.

Im Anschluss an die drei Präsentationen durften die Teilnehmenden sich für den zweiten Teil des Workshops in drei Gruppen einteilen und Diskussionen zu den Themen der Arbeitsgruppen Digitalisierung, Stakeholderkooperationen und Nitratbelastung führen.



Abbildung 7: Präsentationen am Vormittag

Gruppendiskussionen

Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Digitalisierung“ und stellte dabei fest, dass die Nutzung unterschiedlicher Computersysteme in den jeweiligen Ländern bereits ein Problem darstellt, da jedes System die Daten unterschiedlich auswertet und aufarbeitet und es kein einheitliches System gibt. Eine wichtige Erkenntnis war zudem, dass Niedersachsen und Estland hier zwar vergleichbare Probleme zu haben scheinen, der Hauptunterschied aber in der generellen Einstellung zum Umgang mit Problemen besteht: Estland hat eher die Einstellung „Wir versuchen es jetzt!“, während Deutschland analysierend und skeptisch mit Problemen umgeht.

Die zweite Gruppe arbeitete zum Thema „Kooperationen“. Hier ging es besonders um die Zusammenarbeit mit Landwirten in Lettland. Es wurde erwähnt, dass ein Repräsentant der Landwirte fehlt, mit dem kommuniziert werden kann, um möglichst viele Landwirte in Lettland zum Schutz von Flüssen und Umwelt einzubinden. Auch wichtig ist es den jeweiligen Landwirten den Zugriff auf die

technischen Daten zu ermöglichen, um ihren Fortschritt im Umweltschutz messbar zu machen. Ein weiteres wichtiges Thema sei es, die Landwirte richtig auszubilden und Wissen zu vermitteln, um ihnen die Komplexität der Naturzusammenhänge und die damit einhergehenden Probleme sowie ihre Rolle zu deren Lösung bewusst zu machen. Die Idee dahinter ist, einer kleinen Gruppe von Landwirten Wissen zu vermitteln, die als Multiplikatoren dienen und so weitere Landwirte zum Thema Umweltschutz und Wassermanagement einbinden. Eine Frage von höchster Bedeutung sei letztlich die Finanzierung einer Zusammenarbeit mit den Landwirten, die bisher in Lettland anders als in Niedersachsen noch nicht gesichert ist.

Die dritte Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Nährstoffe“ und richtete dabei den Blick auf ganz Europa. Überall komme man zu der Erkenntnis, dass das Verhältnis von Wassermanagement (oder der Wasserqualität) zu Landwirtschaft derzeit herausfordernd sei. Ein helfender nächster Schritt wäre eine Informationsplattform, auf welche Organisationen sowie Unternehmen und Landwirte Zugriff haben. Dabei sollte diese Plattform länderübergreifend nutzbar sein, um einen internationalen Austausch zu fördern.

Dabei hatten alle drei Gruppen am Ende ein gemeinsames Grundproblem erkannt: der Mangel an Ressourcen. Die Frage der Finanzierung war meistens eine ungeklärte Komponente, die auch nicht in den Workshops beantwortet werden konnte.



Abbildung 8: Gruppenfoto vor dem Hanse-Wissenschaftskolleg

Nach einer Mittagspause und einem gemeinsamen Gruppenfoto aller Teilnehmenden wurde im dritten Teil des Workshops das Augenmerk auf mögliche Hindernisse gelenkt, die einer Kollaboration zwischen Niedersachsen und dem Baltikum bisher im Weg stehen.

Hierzu wurden die Teilnehmenden wiederum in Gruppen eingeteilt, wobei auf eine möglichst heterogene Verteilung in Hinblick auf die Nationalität und Kompetenzbereiche geachtet wurde. Es sollten bis zu drei Lösungen erarbeitet werden, welche dabei helfen, die erkannten Hindernisse zu umschiffen. Folgende Ergebnisse wurden dabei erarbeitet:

Gruppe 1:

- Es ist wichtig Fachwissen zu vermitteln, um noch mehr Interessierte in das Projekt einzubinden.
- Eine Arbeitsteilung innerhalb der BaltAqua Teilnehmenden bzw. des Netzwerkes könnte helfen, um einen größeren Fortschritt zu erreichen.
- Mit das Wichtigste sind die professionelle Ratschläge und Anregungen, die aus dem Netzwerk gezogen werden können.

Gruppe 2

- Klare Zielsetzung, die mit dem BaltAqua Netzwerk erreicht werden soll.
- Übergeordnetes Ziel/ gemeinsame Mission: sauberes Wasser!
- Erstellen einer Gruppe, um alle Teilnehmenden des Workshops miteinander zu verbinden, zum Beispiel: LinkedIn Gruppe. Ein weiterer Lösungsansatz ist das Erstellen eines Discord Servers, in dem jede/r wichtige Dokumente und neue Studien hochladen und so mit dem Netzwerk teilen kann (Wissenstransfer).

Gruppe 3

- „Teamwork leads to Greenwork“: das BaltAqua Netzwerk muss zusammenarbeiten, um weitere Entwicklungen zu erreichen für die gemeinsame Mission „sauberes Wasser“.
- Dabei gilt es durch die Zusammenarbeit an gemeinsamen Themen, die Motivation zu erhöhen, an diesem Projekt weiterzuarbeiten.

Zum Abschluss des Tages wurden die Ergebnisse mit den Zwischenergebnissen aus den jeweiligen Teilen des Workshops noch einmal zusammengefasst und die gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse in einer gemeinsamen Runde diskutiert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei allen Gruppen bzw. Teilnehmenden das Interesse und die Motivation besteht, an diesem Projekt weiterzuarbeiten. Dazu wird eine Online-Plattform benötigt, auf der sich alle Teilnehmenden international miteinander verständigen und Informationen und Wissen austauschen können.

Exkursion

Am letzten Tag des Workshops, den 10.05.2023, gab es eine gemeinsame Exkursion. Der erste Stopp war bei der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Wehnen, Bad Zwischenahn. Hier gab es für die Teilnehmenden eine Präsentation mit anschließender Diskussion zu den Forschungsarbeiten und -erkenntnissen der Landwirtschaftskammer im Bereich „Nitrateinträge in das Grundwasser durch landwirtschaftliche Nutzung“.

Anschließend ging es zum „Biohof Bakenhus“ im Wasserschutzgebiet Großenkneten, einem ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb, der als Standort für Bildung für nachhaltige Entwicklung dient. Nach einer Führung über den Hof und dem Mittagessen galt es für die Teilnehmenden in drei Gruppen den „Escape Waterstress Parcours“ zu bewältigen. Dabei mussten verschiedene Aufgaben zum Thema „Klimawandel und zukünftiger Wasserbedarf“ auf dem Gelände des Hofes gelöst werden und im Anschluss jeweils Fragen in Hinblick auf die Zukunft der Wasserversorgung beantwortet werden. Nach Beendigung des Spiels wurden diese Antworten ausgewertet und über die damit verbundenen möglichen Konflikte der Wasserverteilung diskutiert. Der Parkour war eine geeignete Möglichkeit, um die Diskussionen vom Vortag zu vertiefen und durch die Teamarbeit das Gruppengefühl des BaltAqua Netzwerkes zu stärken.



Abbildung 9: Escape Parcours auf dem Biohof Bakenhus

4.1.3 AP 3: Roadmap „langfristige und projektbasierte Kooperationen im baltischen Raum

Die mittels Graphic Recording entworfene Roadmap stellt gewissermaßen eine umfassende Dokumentation des Projektes und der zukünftig geplanten Kooperation dar. Die Roadmap wurde während des Projektes stetig aktualisiert und bildet nicht nur den gesamten Verlauf des Projektes – von den digitalen Arbeitsgruppen bis zum Workshop in Delmenhorst – ab, sondern dokumentiert auch die diskutierten Inhalte der thematischen Arbeitsgruppen sowie die anvisierten zukünftigen Kooperationsformate.

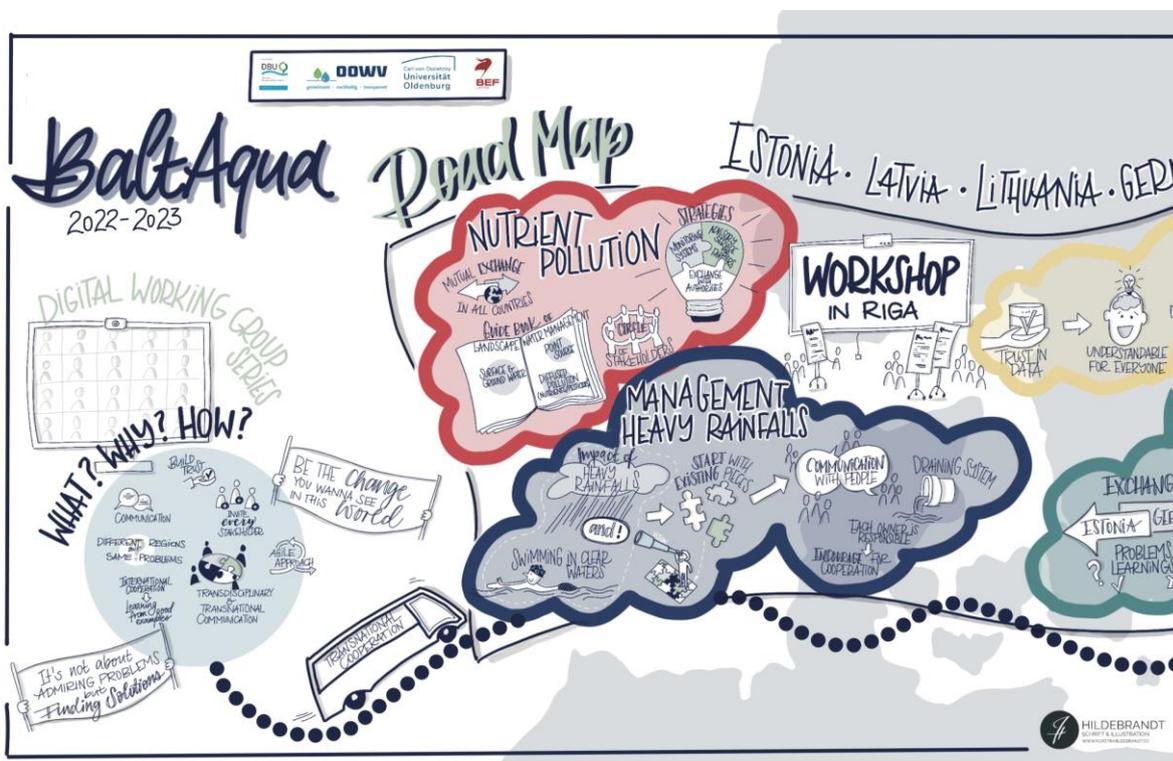


Abbildung 10: Grafische Darstellung der Roadmap - Teil 1

Die Teilnehmenden des Projektes haben in zwei Workshops sowie dazwischen in digitalen Arbeitsgruppentreffen verschiedene Kooperationsformate identifiziert, die insbesondere auch mit begrenzten Ressourceneinsatz nach Ende des Projektes realisierbar sind. Hierzu zählen:

- Netzwerk mit jährlichem Austausch (alle)
- Dialogplattform (alle)
- Datenplattform (Gruppe zu Digitalisierung, Gruppe zu Stakeholder-Kooperation)

- Pilotprojekte (Gruppe zum Management von Starkregen, Projektantrag eingereicht beim Water4All-Call der EU, <http://www.waterjpi.eu/joint-calls/joint-call-2022-water4all>)
- Handbuch (Gruppe zu Nitratbelastung; Template wurde erstellt)

Mithilfe dieser Kooperationsformate sollen grenzübergreifende Lösungen entwickelt, die Datenqualität verbessert, Kapazitäten aufgebaut und Wissen transferiert werden. Um das Ziel des Wissenstransfers weiter zu forcieren, wurden bereits erste Planungsschritte für eine Exkursion einer lettischen Projektgruppe (LIFE GoodWater IP, <https://goodwater.lv/en/home/>) bestehend aus landwirtschaftlichen und behördlichen Akteuren im Herbst nach Niedersachsen unternommen. Die lettischen Partner haben großes Interesse an einer Fortsetzung des Wissensaustauschs zum Thema landwirtschaftliche freiwillige Vereinbarungen, ein Maßnahmenprogramm in Niedersachsen, das während des Workshops in Delmenhorst vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz präsentiert und während der Exkursion von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in der Praxis vorgestellt wurde.

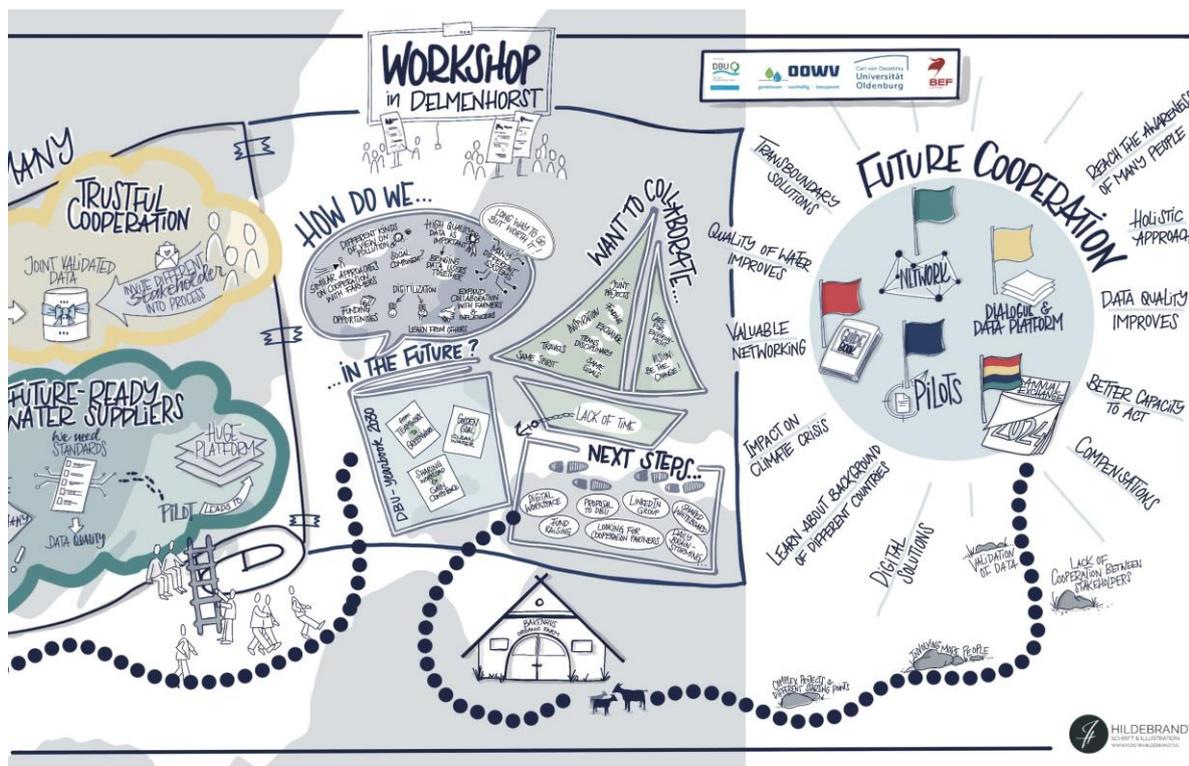


Abbildung 11: Grafische Darstellung der Roadmap - Teil 2

Um das Ziel des Kapazitätsaufbau zu adressieren, wurde eine Zusammenarbeit mit dem Internationalen Stipendienprogramm der DBU von Projektseite angeregt. Über den Email-Verteiler des Projektes wurde der Flyer mit Informationen zum CEE Fellowship verschickt. Außerdem wurden geeignete Organisationen (Universitäten, Behörden) direkt angesprochen und innerhalb der Organisationen der Projektpartner (Universität Oldenburg, OOVV) angeregt die Aufnahme eines Fellow in Erwägung zu ziehen.

Während des zweiten Workshops in Delmenhorst wurde insbesondere die Notwendigkeit einer Online-Plattform betont, auf der sich alle Teilnehmenden international miteinander verständigen und Informationen und Wissen austauschen können. Um einen nahtlosen Anschluss nach dem Workshop – auch nach dem Projektende von BaltAqua – zu gewährleisten, wurde diese Idee umgesetzt und ein Cloud-Speicher (von der Universität Oldenburg) zur Nutzung zur Verfügung gestellt sowie eine LinkedIn-Gruppe und eine Mailing-Liste erstellt. Alle drei Tools können genutzt werden, um Projektinformationen, Ausschreibungen, Veranstaltungen oder Diskussionsbeiträge im BaltAqua-Netzwerk zu teilen. Diese Tools haben den entscheidenden Vorteil, dass sie von vielen im Arbeitsalltag bereits genutzt werden und so der Mehraufwand durch die Nutzung vergleichsweise gering ist.

Unabhängig von konkreten Projektergebnissen zeigte sich die Reichweite des BaltAqua Netzwerkes bereits seit dem Workshop in Riga im Oktober 2022: Während dieser Zeit erreichte den OOVV und die Universität Oldenburg diverse Projektanfragen aus dem baltischen Raum. Weitere Erfolge werden in den Meilensteinen unter 4.1.4. aufgeführt.

4.1.4 Meilensteine

1. Dokumentation des Workshops, der potenziellen Projektthemen sowie des Partnernetzwerkes

Zum Zeitpunkt dieses Berichtes liegt die Dokumentation für insgesamt fünf Veranstaltungen (3 digitale Workshops, 2 Präsenz-Veranstaltungen) vor. Die schriftlichen Protokolle, Fotos der Flipcharts und Miro-Board-Auszüge liefern eine Übersicht der baltischen und deutschen Themenschwerpunkte, der

entwickelten Projektthemen sowie des Partnernetzwerkes. Die Big Pictures liefern darüber hinaus eine grafische Synopse der Inhalte sowie eine umfassende Darstellung der in den Workshops entwickelten Roadmap für zukünftige Kooperation.

2. Meilenstein: Roadmap mit Handlungsempfehlungen für die beteiligten Branchen und Akteure dargestellt in Steckbriefen für Kooperationsprojekte

Die Ergebnisse der Projektarbeit, darunter die Recherche möglicher Projektthemen zu Projektbeginn sowie die Ergebnisse der Gruppenarbeiten während der digitalen und Präsenz-Workshops wurden in Form einer grafischen Roadmap (vgl. Abbildung 10/Abbildung 11) gebündelt, welche im Projektverlauf immer wieder aktualisiert wurde. Diese Roadmap stellt damit aber nicht nur eine Zusammenfassung und Aufbereitung der bisherigen Projektergebnisse dar. Insbesondere im Rahmen des zweiten Präsenz-Workshops in Delmenhorst im Mai 2023 stand die Frage im Raum, wie das BaltAqua Netzwerk zukünftig kooperieren will: „How do we want to collaborate in the future?“ Hierzu wurde nicht nur inhaltlich in den vier thematischen Gruppen gearbeitet, sondern auch Gruppenübergreifend herausgearbeitet, welche Faktoren die Gruppe in ihrer Zusammenarbeit zurückhalten („What holds us back?“) bzw. vorantreiben („What moves us forward?“). Dadurch, dass diese Aspekte Gruppenübergreifend erarbeitet wurden, konnten die Gruppen gegenseitig von ihren zum Teil sehr unterschiedlichen Erfahrungen in der bisherigen Projektlaufzeit profitieren. Die Ergebnisse sind als Handlungsempfehlungen für die zukünftige deutsch-baltische Zusammenarbeit im BaltAqua Netzwerk zu verstehen. Die Ergebnisse der thematischen Gruppen wurden zusätzlich in Form von Projektsteckbriefen dokumentiert (vgl. Anhang **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Außerdem wurden im Rahmen des Projektes erste Ideen für ein Folgeprojekt „BaltAqua 2.0“ (Arbeitstitel) entwickelt, das auf die Umsetzung der entwickelten Roadmap abzielt und sich dabei verstärkt auf Wissenstransfer, Wissenschaftskommunikation und Umweltbildung fokussiert (vgl. Anhang **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

4.2 Diskussion der Ergebnisse insbesondere in Hinblick auf die ursprüngliche

Zielsetzung

Sowohl die Teilnahme bei den in Kapitel 4.1.1.1. genannten Veranstaltungen als auch der Austausch mit dem Baltic Environmental Forum und Baltic Coast haben deutlich gemacht, dass zwischen den Ostsee-Anrainerstaaten bereits ein gut etabliertes Netzwerk besteht. Somit musste der Mehrwert des BaltAqua Projektes gezielt hervorgehoben werden. Dies ist vor allem auch für die weitere Workshop-Planung zu beachten, um gezielt Anreize für die Teilnahme baltischer Akteure vermitteln zu können.

Zudem hat sich das Format der Mind-Maps als interaktiver und intuitiver als eine tabellarische Darstellung bewährt gemacht. Somit bieten die Mind-Maps einen geeigneten Ausgangspunkt zur Erstellung der Kooperations-Roadmaps in den Workshops. Die Kontaktaufnahme mit den baltischen Kooperationspartnern hat trotz der COVID-19 Beschränkungen durch einen regelmäßigen digitalen Austausch gut funktioniert und eine erfolgreiche Besprechung und Konsolidierung der Mind-Maps ermöglicht.

Allerdings kamen bei der Besprechung der Themenbereiche unterschiedliche Schwerpunkte zwischen den Regionen auf. Vor allem die Digitalisierung des Wassersektors, welches ein Interessensgebiet des OOWV ist, wurde von den baltischen Kooperationspartnern als geringere Priorität festgesetzt, da dies nur einige wenige Stakeholder betreffen würde. Nach Prüfung und interner Diskussion wurde entschieden, das Thema nichtsdestotrotz in der weiteren Workshop-Planung als Querschnittsthema einzubeziehen.

Zudem wurden die identifizierten Fokusthemen auf Rat des Fachbeirates nach der ersten Fachbeiratssitzung (siehe Kapitel 4.5.1) in breitere Themen umformuliert, um nicht bereits im Vorhinein mögliche Kooperationsthemen zu fokussiert abzustecken und somit möglicherweise weitere verwandte Themen auszugrenzen. Das zunächst gewählte Thema Wasserwiederverwendung wurde somit als beispielhafter Unterpunkt des Themas „Anpassung an den Klimawandel“ dargestellt. Zudem wurde das Thema „Nährstoffrecycling“ in dem etwas umfangreicheren Thema „Nährstoffbelastung“ dargestellt, unter welchem Nährstoffrecycling eine mögliche zu erarbeitende Thematik darstellen könnte. Wie vom Fachbeirat empfohlen, sollte die Erschließung möglicher ‚Unterthemen‘ daher von den

Workshopteilnehmern selbst im Laufe der Workshops erarbeitet werden.

Aufgrund der sowohl anhaltenden Pandemie sowie der angespannten geopolitischen Lage in der weiteren baltischen Region, die durch den von Russland initiierten Krieg in der Ukraine verursacht wurde, wurde mit Zustimmung des Fachbeirates der erste Stakeholder-Workshop durch eine digitale Workshopserie ersetzt. Erfahrungsgemäß sind digitale Workshops vor allem für einen aktiven Austausch und den Ausbau eines Partnernetzwerkes eher keine optimale Lösung. Um die digitalen Workshops allerdings so interaktiv wie möglich zu gestalten, wurden die drei halbtägigen Online-Workshops durch die innovativen Methoden der „Liberating Structures“ von Daniel Steinhöfer strukturiert und moderiert. Die angewandten Methoden ermöglichten einen interaktiven und interessanten Austausch zwischen den verschiedenen Stakeholdern und führten zu einer kreativen Ideenfindung für mögliche Kooperationsprojekte. Trotz weitgehender Sommerpause, ermöglichte der Wechsel zu einer digitalen Workshopserie zudem eine rege Teilnehmerzahl mit Stakeholder aus den unterschiedlichen Ländern. Zudem konnten mögliche Absagen oder Reisebeschränkungen aufgrund der anhaltenden COVID-19 Pandemie umgangen werden. Dennoch erwies sich die Durchführung der Workshopserie in den Sommermonaten vor allem in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmer als nicht optimal. Vor allem die Anzahl an baltischen Teilnehmern war am zweiten Workshop sehr gering, das komplette Fehlen von litauischen Stakeholdern wurde auch von den restlichen Teilnehmern bemängelt. Da die ersten zwei Workshoptage allerdings genau in die Sommerpause fielen, war mit solchen Hürden zu rechnen. Bei den folgenden Workshops in Präsenz konnte schließlich eine breitere Teilnahme aus allen drei baltischen Ländern erreicht werden.

Nichtsdestotrotz zieht ein digitales Format auch einige negative Konsequenzen mit sich, wie z.B. das Fehlen an informellen und bilateralen Pausengesprächen, sowie der allgemeine Zeitmangel für weitergehende Gespräche aufgrund eines eng-getakteten Programms. Dennoch war das Feedback der teilnehmenden Stakeholder überragend positiv und vor allem wurden die innovativen und interaktiven Methoden als erfrischend und wertvoll empfunden - besonders im Vergleich zu anderen Online-Workshop Erfahrungen (siehe Anhang 8). Dem allgemeinen Wunsch nach persönlichem Austausch und

Möglichkeit zur Vernetzung wird mit der „Final Conference“ im Oktober in Riga Rechnung getragen.

Alle Teilnehmer haben sich auf die innovativen Methoden des Moderators eingelassen und sich aktiv eingebracht. Zudem wurden die vorausgewählten Themen des Projektteams bestätigt und diese zu keinem Zeitpunkt bemängelt oder weitere Themen vorgeschlagen. Auch das Graphic Recording wurde als hilfreich empfunden und sicherte insbesondere den Ergebnistransfer zwischen den digitalen Workshops.

Aufgrund der hohen Nachfrage und des Wunsches der Teilnehmenden der digitalen Workshopreihe konnte das Organisationsteam nach der Lockerung der COVID-19 Restriktionen und trotz der anhaltenden geopolitischen Lage zwei Präsenzworkshops in Riga und Delmenhorst durchführen. Die Organisation und die Durchführung des Programms in Riga wurde von den baltischen Partnern des Baltic Environmental Forum Latvia unterstützt. Dank der engen Kooperation und des guten Austausches zwischen dem OOWV, der Universität Oldenburg und dem Baltic Environmental Forum konnte ein konstruktiver Präsenzworkshop durchgeführt werden, der vor allem auch durch die kompetente Moderation der lettischen Moderatorin Sandra Kropa von allen Teilnehmenden als Erfolg angesehen wurde. Auch die vielfältige und innovative methodische Gestaltung der verschiedenen Austauschformate wurde von den Teilnehmenden positiv hervorgehoben und als charakteristisch für das BaltAqua Projekt empfunden. Das persönliche Treffen in Riga war vor allem hilfreich, um mehrere Teilnehmer aus den baltischen Staaten für das BaltAqua Netzwerk zu gewinnen. Zudem verdeutlichten die Workshops in Riga und Delmenhorst den Nutzen eines persönlichen Austausches und Teilnehmende betonten im Anschluss noch einmal den Wunsch nach weiteren Treffen und anderer Austauschstrukturen, um das Netzwerk auszubauen und zu verstetigen.

Eine Herausforderung für den Erfolg der Workshops stellten die knappen Ressourcen (Zeit, Personal) auf Seiten der baltischen Partner dar. Um eine höhere Verbindlichkeit auf allen Seiten zu erreichen, wird empfohlen in Zukunft bei vergleichbaren Projekten bereits bei der Antragstellung ein Projektpartner aus dem Zielland in das Projektkonsortium aufzunehmen. Dies erleichtert den Netzwerkaufbau, da von vornherein ein gemeinsamer Zeitplan, Zielsetzung und Verantwortung für den erfolgreichen

Projektverlauf bestünde. Darüber hinaus erhöht die Beteiligung eines baltischen Partners die Glaubwürdigkeit gegenüber dritten Stakeholdern. Insbesondere durch das gute Netzwerk zum Baltic Environmental Forum Latvia von Projektbeginn an ist es dem BaltAqua Projekt aber dennoch gelungen weitere baltische Partner von der Notwendigkeit des Projektes zu überzeugen und über den gesamten Projektzeitraum hinweg zur aktiven Teilnahme zu motivieren.

Zielsetzung des BaltAqua Projektes war es unter anderem, Ideen für Kooperationsprojekte zu entwickeln. Die Umsetzung dieser Projekte sollte allerdings außerhalb des BaltAqua Projektes stattfinden, das heißt dass eine Antragseinreichung für eine Finanzierung dieser Projektideen notwendig ist. Während des Projektes kam von vielen Stakeholdern die Frage auf, ob das Projekt selbst bereits Budget für Folgeprojekte enthielte, was nicht der Fall war. In diesem Kontext berichtete ein Stakeholder von einem anderen Vernetzungsprojekt, in dem die erfolgversprechendsten Projektideen eine Startfinanzierung aus dem Projekt heraus erhielten. Dies ist ein interessantes Konzept, das auch für zukünftige Vernetzungsvorhaben geprüft werden könnte.

Das Projekt BaltAqua war zunächst für 1,5 Jahre beantragt. Aufgrund von Verschiebungen durch COVID und den Ukraine-Krieg wurde das Projekt verlängert. Dies erwies sich als sehr vorteilhaft, um das Projektziel – ein Netzwerk aufzubauen – zu erreichen. Insbesondere der wiederholte Austausch zwischen den Stakeholdern über einen längeren Zeitraum im Zuge der Workshops aber auch außerhalb des Projektes bei Konferenzen und Tagungen, ermöglichte überhaupt erst, dass sich das Netzwerk etablierte und der Bekanntheitsgrad des Projektes stieg. So nahmen insbesondere nach dem letzten Workshop im Mai 2023 die Anfragen für Kooperationen und Konferenzbeiträge aus dem Netzwerk heraus zu. In zukünftigen Projekten sollte vor dem Hintergrund dieser Erfahrung ausreichend Zeit und Budget am Ende des Projektes zur Verbreitung der Projektergebnisse eingeplant werden.

Eine Herausforderung in diesem Zusammenhang wird zudem die Pflege des Netzwerkes nach Ende des Projektes darstellen. Um auch nach der Projektlaufzeit von BaltAqua das Bestehen des Netzwerkes zu sichern, gilt es die entstanden Kanäle weiterhin zu bespielen (z.B. Posts auf LinkedIn, Weiterleiten von Konференzeinladungen, etc.). Hierzu werden zeitliche und personelle Ressourcen auf Seiten der

Projektpartner benötigt. Um einem „Einschlafen“ des Netzwerkes nach Projektende vorzubeugen, wurde darauf geachtet, dass die entstandenen Kooperationsformate möglichst niedrighschwellig und selbstorganisierend sind (z.B. LinkedIn-Gruppe, in der jedes Mitglied berechtigt ist Einladungen und Projektanfragen zu teilen). Auf Seiten des OOWV konnte eine jährliche Teilnahme am „Annual Forum“ der EU Strategy for the Baltic Sea Region (jährliche Konferenz in wechselnden baltischen Ländern) etabliert werden. Dies hilft bei der Verstetigung des Netzwerkes und dient darüber hinaus, um im Austausch mit Partnern aus den baltischen Ländern neue Projektideen zu entwickeln.

4.3 Ausführliche ökologische, technologische und ökonomische Bewertung der Vorhabenergebnisse

Es ist zu erwarten, dass es durch die Zusammenarbeit mit interessanten Netzwerkpartnern und über den Wissenstransfer und die gemeinsame Entwicklung von Strategien und Projekten mittelfristig zu einer deutlichen Verbesserung der Umweltqualität, der Erhöhung der Ressourceneffizienz und zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung kommt.

4.4 Darlegung der Maßnahmen zur Verbreitung der Vorhabenergebnisse

Der Projektstart im September 2021 wurde durch eine Meldung auf der Neuigkeiten-Seite des COAST - Zentrum für Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung der Universität Oldenburg bekannt gegeben (CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG, 2021; Anhang 5). Die Meldung wurde auf Englisch verfasst, sodass damit auch ein internationales Publikum erreicht wird. Des Weiteren wurde das Projekt auf der Website des OOWV aufgeführt. Auch hier wurde darauf geachtet, die Informationen sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch bereitzustellen (OOWV, 2022). Innerhalb des OOWV wurde mittels eines Beitrags im Intranet auf das Projekt aufmerksam gemacht.

Insbesondere dadurch, dass auf das Projekt innerhalb der beteiligten Organisationen (OOWV, Universität Oldenburg) aufmerksam gemacht wurde, wurde bereits ein potentieller Teilnehmerkreis

über den Start von BaltAqua und die bevorstehenden Workshops informiert.

Über den Auftakt der Workshopserie wurde in den sozialen Netzwerken XING und LinkedIn berichtet (abrufbar unter:

https://www.linkedin.com/feed/update/urn:li:activity:6963046736621690880?utm_source=share&utm_medium=member_desktop).

Im Laufe des Projektes wurden alle relevanten Aktivitäten (Workshop in Riga, Workshop in Delmenhorst, Fertigstellung der Roadmap, Teilnahme an der EUSBSR Konferenz) auf Instagram, LinkedIn sowie in der LinkedIn-Gruppe „BaltAqua Netzwerk“ gepostet sowie anschließend über den E-Mail-Verteiler verschickt. Durch die Nutzung diverser Kanäle wurde sichergestellt, dass eine möglichst breite Gruppe an Interessierten über das Projekt informiert wurde. Eine besonders hohe Reichweite konnte dabei über LinkedIn erreicht werden. Für den Workshop in Delmenhorst im Mai 2023 wurde zudem eine Pressemitteilung erstellt, die von einigen regionalen Medien aufgegriffen wurde.

Im Oktober 2023 wurden die Projektergebnisse auf der LIFE IP CleanEst Konferenz in Estland, Narva vorgestellt (<https://lifecleanest.ee/en/conference>). Die Konferenz unter dem Titel „The Interplay of Water and Politics: Understanding the Influence of Water Management on Decision-Making“ wurde vom EU-LIFE-IP Projekt „LIFE IP CleanEST“ unter Leitung des Estnischen Klimaministeriums organisiert. Im Rahmen einer Session zum Thema „Water in Environmental Education: Information and Awareness“ wurde das Projekt BaltAqua als beispielhaftes Vernetzungsprojekt vorgestellt, das durch den internationalen Austausch auf beiden Seiten zu einem stärkeren gegenseitigen Bewusstsein für die jeweiligen Herausforderungen im Wassersektor geführt hat. In der anschließenden Podiumsdiskussion konnte zudem die Relevanz von internationaler und inter-sektoraler Zusammenarbeit angesichts der Herausforderungen im Wassersektor unterstrichen werden.

Der Vortrag sowie die Teilnahme an der Podiumsdiskussion erzeugte großes Interesse auf Seiten der Teilnehmenden aus Ministerien, Behörden, Verbänden, Universitäten, Unternehmen und NGOs. Insbesondere die Methode des Graphic Recording stieß auf positives Feedback und zahlreiche interessierte Nachfragen. Die Veranstaltung richtete sich an ein internationales Publikum, sodass neben

den baltischen Staaten auch Vertreter aus weiteren Ländern (Schweden, Finnland, Großbritannien, USA) vertreten waren. Ein weiteres Publikum konnte zudem durch den Livestream erreicht werden (Video abrufbar: <https://www.facebook.com/LIFEIPCleanEST/videos/3455492728097701>).

Neben der Teilnahme an internationalen Konferenzen wurde das letzte Jahr der Projektverlängerung genutzt, um auch auf nationaler Ebene die Projektergebnisse zu verbreiten. Nach der erfolgreichen Bewerbung hatte der OOVV die Möglichkeit, eine Auswahl an Projekten zum Thema „Herausforderung Klimawandel – Innovative Lösungen für eine zukunftsfähige Wasserversorgung“ – darunter das Projekt BaltAqua – bei der Woche der Umwelt, am 4. Und 5. Juni 2024 in Berlin einem interessierten breiten Publikum zu präsentieren (<https://www.woche-der-umwelt.de/wdu-ausstellende/oldenburgisch-ostfriesischer-wasserverband-ooovv/>).

Verbreitungsmaßnahmen nach Projektende

Vielfältige Maßnahmen, die über das Projektende hinausreichen, lassen optimistisch darauf schließen, dass das aufgebaute Netzwerk auch über das Projektende hinaus langfristig Bestand haben wird:

- Der OOVV nimmt im Oktober 2024 erneut am EUSBSR Annual Forum – der jährlichen Konferenz der EU Strategy for the Baltic Sea Region (<https://eusbsr.eu/event/eusbsr-annual-forum-2024/>) – teil. Dies ermöglicht es, ein Update der aktuell besonders relevanten Themen in der Region zu bekommen und die im Projekt identifizierten Themen für die kommenden Jahre zu platzieren. Außerdem bietet diese jährliche Veranstaltung die Möglichkeit Kontakte zu pflegen und das Netzwerk zu erweitern.
- Neben dem Austausch auf Konferenzen und Veranstaltungen gibt es auch regelmäßige Projekt- und Kontaktanfragen aus dem Baltikum. So wurde der OOVV beispielsweise gerade von Partnern aus dem Projekt „ReNutriWater“ für einen gemeinsamen Antrag zur Entwicklung einer Projekt-Plattform angefragt (Förderung: <https://interreg-baltic.eu/about/priorities-2021-2027/priority-4-cooperation-governance/4-1-project-platforms/>).
- Synergien und Schnittstellen ergeben sich auch innerhalb des deutschen, regionalen Netzwerks:

So wurde beispielsweise Dr. Laura Herzog, Universität Osnabrück, aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit im Fachbeirat in eine Arbeitsgruppe des im Jahr 2023 gegründeten Strategierats Wasser Weser-Ems berufen (<https://www.arl-we.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/strategierat-wasser-weser-ems-gegrundet-225762.html>)

- Entscheidend für die Verbreitung über das Projekt hinaus ist auch eine ansprechende Präsentation des Projektes im Internet: Die neue Website des OOWV bietet hierfür eine geeignete Möglichkeit (<https://www.oowv.de/projekte-forschung/partnerschaften-und-kooperationen/wassermanagement-netzwerk-mit-baltischen-laendern-baltaqua>). Darüber hinaus ist geplant, das Projekt als Beispiel für ein internationales Forschungsprojekt auf der Website der DBU zu präsentieren.

4.5 Interaktion mit dem Fachbeirat

4.5.1 Erste Fachbeiratssitzung

Der Fachbeirat, bestehend aus Dr. Laura Herzog (Universität Osnabrück, Forschungszentrum Institut für Umweltsystemforschung), Hubertus Schültken (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Aufgabenbereichsleiter Wasserwirtschaft und Strahlenschutz) und Dr. Marta Jacuniak-Suda (Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems), sowie zusätzlich Frau Claudia Domel (DBU) und das Projektteam, kamen am 15.06.2022 digital zusammen, um sowohl die Rolle des Fachbeirates, als auch die Planung der BaltAqua Stakeholder-Workshops zu besprechen. Nach einer Darstellung des Projektes und des Arbeitsplanes seitens des Projektteams, wurden die fachlichen Hinweise des Beirates für die Gestaltung der Stakeholder-Workshops aufgenommen. Zudem legte Frau Domel die Rolle und die Pflichten des Fachbeirates dar (siehe 10 für das Protokoll der ersten Fachbeiratssitzung).

4.5.2 Zweite Fachbeiratssitzung

Unmittelbar vor dem Workshop in Riga fand am 4. Oktober 2022 online die zweite Fachbeiratssitzung statt. Teilgenommen haben Dr. Laura Herzog (Universität Osnabrück), Dr. Marta Jacuniak-Suda (Amt für regionale Landesentwicklung Weser -Ems), Hubertus Schültken (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), Claudia Domel (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, entschuldigt), Antonia Krebs (Universität Oldenburg), Franziska Meergans (Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband). Die Fachbeiratssitzung wurde genutzt, um die Planung für den anstehenden Workshop vorzustellen. Der Fachbeirat gab konstruktives Feedback zum Aufbau des Workshops, der Agenda und konkreten Methoden, das in der Vorbereitung auf den Workshop aufgegriffen und zum Teil umgesetzt wurde.

Der Fachbeirat sprach sich für eine dritte Fachbeiratssitzung in Präsenz zu Beginn von 2023 aus (siehe 10 für das Protokoll der zweiten Fachbeiratssitzung).

4.5.3 Dritte Fachbeiratssitzung

Auf Wunsch des Fachbeirates und auf Einladung der DBU wurde die dritte Fachbeiratssitzung am 26. Januar 2023 in den Räumlichkeiten der DBU in Osnabrück durchgeführt. Dies gab den Mitgliedern des Fachbeirates (Hubertus Schültken (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, NLWKN), Dr. Laura Herzog (Universität Osnabrück)), der DBU (Dr. Cornelia Soetbeer, Claudia Domel, Dr. Alexander Bittner (jew. Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU) sowie den Vertreterinnen des Projektes BaltAqua (Antonia Krebs (Universität Oldenburg), Silke Bückler, Franziska Meergans (beide Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, OOWV)) die Gelegenheit sich persönlich auszutauschen (für ein ausführliches Protokoll vgl. Anhang 10).

Nach einer Begrüßung durch Frau Dr. Cornelia Soetbeer, stellten Antonia Krebs und Franziska Meergans gemeinsam den aktuellen Stand des Projektes vor. Hierzu berichteten sie zunächst vom Workshop, der vom 5. bis 7. Oktober 2022 in Riga, Lettland, stattgefunden hat und dessen interaktives Format von den

Teilnehmenden positiv hervorgehoben wurde. Während der Austausch und die Gruppenarbeit während des Workshops sehr gut gelang, war es eine Herausforderung diesen Austausch in den Gruppen im Nachgang digital weiterzuführen. Vor diesem Hintergrund stand das Projekt vor der Herausforderung mit den begrenzten Zeitressourcen der Teilnehmenden umzugehen und dennoch das Netzwerk über den Workshop in Riga hinaus zu verstetigen. Da sich die Teilnehmenden des Workshops explizit mehr persönlichen Austausch in den Arbeitsgruppen anstelle rein digitaler Meetings wünschten, wurde während der Fachbeiratssitzung ein Konzept für eine kostenneutrale Verlängerung des Projektes vorgestellt. Während dieser Verlängerung soll ein zweiter Workshop in Präsenz in Deutschland durchgeführt werden, um einen erfolgreichen Projektabschluss und eine Vertiefung des Netzwerkes zu gewährleisten. Außerdem soll das CEE Fellowship in Zusammenarbeit mit der DBU verstärkt beworben werden, um darüber den Austausch und Wissenstransfer zu intensivieren.

In der Diskussion wurden die Pläne für einen zweiten Workshop unterstützt. Außerdem wurden Synergien zu bereits bestehenden Projekten besprochen. Beispielsweise gab es bereits Austausch zwischen der Arbeitsgruppe zu Digitalisierung und Automatisierung mit dem „Zukunftslabor Wasser“, einem Projekt, an dem sowohl Dr. Laura Herzog als auch die Universität Oldenburg und der OOVV beteiligt sind. Hier ergeben sich voraussichtlich Möglichkeiten Abschlussarbeiten zu den Themen der Arbeitsgruppe anzuschließen (<https://www.zdin.de/zukunftslabore/wasser>).

Neben den aktuellen Entwicklungen im Projekt stellten Antonia Krebs und Franziska Meergans abschließend Pläne für ein Folgeprojekt vor, welches auf der erarbeiteten Roadmap aufbaut und gemeinsam mit baltischen Partnern (z.B. Baltic Environmental Forum) durchgeführt werden soll (siehe **Fehler! Textmarke nicht definiert.**). Durch die Beteiligung als Vollpartner soll die Verbindlichkeit und der Nutzen der baltischen Partner erhöht werden. Aus der Diskussion im Rahmen der Fachbeiratssitzung konnten wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung dieses Vorhabens mitgenommen werden.

5 Fazit

In der ersten Phase des Projektes BaltAqua konnten bereits wichtige Projektfortschritte erzielt und Meilensteine erreicht werden. Trotz der Beschränkungen durch die COVID19-Pandemie wurde erfolgreich Kontakt in den baltischen Raum aufgenommen. Mit den Kooperationspartnern BEF Lettland und Baltic Coasts wurde in mehreren digitalen Meetings erfolgreich zusammengearbeitet. Die baltischen Partner haben das Projektteam im Verlauf des Projektes auch bei der Konzeption und Organisation des ersten Workshops unterstützt.

Zentrales Ergebnis des ersten Arbeitspaketes sind die Mind-Maps mit thematischen Schlüsselaspekten, relevanten Akteuren und Best-Practice-Projekten (siehe Abbildung 1 sowie im Anhang), die für jeden identifizierten Themenbereich erstellt wurde. Gemeinsam mit der Stakeholderanalyse bilden sie eine geeignete Grundlage für die Konzeption und Organisation der Workshops und konnten darüberhinaus für die in Arbeitspaket 3 erstellten Roadmaps genutzt werden.

Im nächsten Schritt wurden von externen Experten der ARSU-Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH sowie von den lokalen Vertretern des BEF Lettlands, BEF Litauen und des BEF Estlands die Stakeholderanalyse durchgeführt und eine Prioritätenliste der relevantesten potenziellen Teilnehmer erstellt. Auf der Basis dieser Stakeholderanalysen und den konsolidierten Themenschwerpunkten wurden 5-10 Stakeholder pro Land zu den Workshops eingeladen.

Die drei digitalen Workshops im Juli und August ermöglichten bereits ein erstes Kennenlernen sowie einen interaktiven und innovativen Prozess zur Ideenfindung verschiedener Kooperationsprojekte, welche in kleinen Gruppen weiter ausgearbeitet und im Präsenzworkshop in Riga am 06. Oktober weiterentwickelt und vorgestellt wurden. Diese bilden die Basis für die Erstellung der BaltAqua „Roadmap“, welche im dritten Arbeitspaket entwickelt wurde.

Im Rahmen eines zweiten Präsenz-Workshops in Delmenhorst im Mai 2023 konnte die Arbeit in den thematischen Projektgruppen vertieft und das Netzwerk gefestigt werden. Hierzu wurden insbesondere Faktoren für eine erfolgreiche Zusammenarbeit des Netzwerks über die Projektlaufzeit hinaus diskutiert. Anschließend wurde die Roadmap an die neuerlichen Entwicklungen angepasst und veröffentlicht. Mit der Einrichtung einer LinkedIn-Gruppe wurde den Stakeholdern die Möglichkeit gegeben, dauerhaft in

Kontakt zu bleiben und sich auszutauschen. Dies wird seither genutzt für das Informieren über Projektfortschritte, aber auch die Einladung zu Konferenzen und Projektvorhaben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass insbesondere die abwechslungsreiche und innovative methodische Gestaltung der verschiedenen digitalen und persönlichen Austauschformate positiv von den Teilnehmenden hervorgehoben und als charakteristisch für das Projekt empfunden wurde. Auch wenn es dem Projektteam gelungen ist durch eine gezielte Moderation den Austausch in den digitalen Treffen zu fördern, waren es vor allem die Präsenzworkshops, die das Verfestigen des Netzwerkes und das Entstehen gemeinsamer Projektvorhaben ermöglicht haben. Besonders ist hierbei hervorzuheben, dass die Gruppe zum Thema „Management of heavy rainfalls“ bereits einen gemeinsamen Projektantrag im Zuge der EU-Ausschreibung „Water4All“ eingereicht wurde. Dieser wurde leider nicht bewilligt. Die Projektidee wurde aber dennoch von einem Teil der Partner weiterverfolgt und unter dem Projektnamen DISCO als EU-Interreg-Nordsee Projekt erfolgreich eingereicht (<https://www.interregnorthsea.eu/disco>). Außerdem bestehen Pläne auf Seiten von Akteuren aus dem lettischen Projekt „LIFE IP GoodWater“ für eine Exkursion zum Thema Nährstoffbelastung nach Deutschland zu kommen.

Eine zentrale Herausforderung im Projekt bestand darin, auf Seiten der Stakeholder das Engagement für das Projekt über die Projektlaufzeit und die Distanz hinweg aufrechtzuerhalten. Dies war auch eng verbunden mit knappen personellen und zeitlichen Ressourcen auf Seiten aller Akteure, wie sich im zweiten Präsenz-Workshop als Ergebnis der Diskussionen herausstellte. Eine mögliche Lösung könnte darin bestehen, einen baltischen Stakeholder bereits in der Phase der Antragstellung als Vollpartner aufzunehmen. Dies hätte den Vorteil, dass bereits zu Projektbeginn sowohl die Verfügbarkeit als auch der Nutzen für den baltischen Partner sichergestellt wäre.

Im gesamten Projektverlauf spielte der Fachbeirat eine unterstützende und fördernde Rolle. Die Mitglieder haben durch wertvolle Hinweise im Rahmen der Fachbeiratssitzungen aber auch durch die aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Workshops einen entscheidenden Beitrag zum Projekt geleistet. Darüber hinaus eignete sich der Fachbeirat sehr gut, um Synergien zu bereits bestehenden

Forschungsprojekten zu sichern und zu nutzen.

Schließlich ist es dem Projekt zudem gelungen, die Projektergebnisse auch über den Teilnehmerkreis der Workshops hinaus zu verbreiten und so das Netzwerk zu erweitern – sogar über das Projektende hinaus. Dies geschah insbesondere durch eine aktive Berichterstattung in den sozialen Medien (LinkedIn, Instagram) sowie die Vorstellung der Projektergebnisse auf regionalen, nationalen und internationalen Konferenzen.

6 Literaturverzeichnis

BALTIC COAST, o.J. About us [online]. Baltic Coast [Zugriff am 24.02.2022]. Verfügbar unter:
<http://baltijaskrasti.lv/en/par-mums/>.

BALTIC ENVIRONMENTAL FORUM DEUTSCHLAND E.V., 2022. Home – Baltic Environmental Forum [online]. Hamburg: Baltic Environmental Forum Deutschland e.V. [Zugriff am 24.02.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bef-de.org/>.

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG, 2021. Kick-off for BaltAqua [online]. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg [Zugriff am 24.02.2022]. Verfügbar unter: <https://uol.de/coast/news-details/kick-off-for-baltaqua-5422>.

OOWV, 2022. Laufende Projekte [online]. Brake: OOWV [Zugriff am 24.02.2022]. Verfügbar unter: <https://www.oowv.de/wissen/wasserschutz/projekte/>.

STEINHÖFER, D., 2021. Liberating Structures: Entscheidungsfindung revolutionieren. Verlag FranzVahlen GmbH, München.